

Aura

Jahresgabe

20

21



Aura

Jahresgabe

20

21

- 02 — Foyer Grußwort
- 04 — Drehbuch Perspektiven für das Historische Museum Frankfurt
- 16 — Projekt Ereignisse und Ausstellungen 2021
- 22 — Retrospektive Ausstellungen 2020
- 30 — Mauerschau Aktivitäten und Veranstaltungen
- 38 — Sammlung Forschung, Restaurierung, Neuerwerbung
- 46 — Passepartout Partner*innen und Mitarbeiter*innen
- 58 — Spot Das Historische Museum Frankfurt in der Presse

Grüßwort

Foyer

UND IHRE GESCHICHTE?

Wohin für Migration? Woher?
 Was ist die Rolle der Migration in der Geschichte?
 Woher für Migration? Woher?
 Was ist die Rolle der Migration in der Geschichte?
 Woher für Migration? Woher?
 Was ist die Rolle der Migration in der Geschichte?

And what's your story?
 Have you personally experienced migration?
 How has it affected you? How has it affected your family?
 Do the people with whom you share your story?

They talk, take a seat — and tell your story.



Jan Gerchow beim Jubiläum „10 Jahre Freunde & Förderer HMF“ im Steindepot am 20.8.2020

„Corona“ traf die Frankfurter Museen erstmals direkt am 14. März 2020, mit gerade einmal 18 Stunden Vorwarnung. Wir standen nur vier Tage vor der großen Eröffnung der Sonderausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“. Die folgenden sieben Wochen kompletter „Lockdown“ werden uns allen vermutlich noch Jahrzehnte in Erinnerung bleiben. Am 4. Mai waren wir das erste Frankfurter Museum, das eine Pressekonferenz zur Öffnung des Museums – und der großen Sonderausstellung – durchführte. Eine bittere Konsequenz, die wir schon Ende März gezogen haben, war die Absage der Ausstellung „Rassismus – Die Erfindung von Menschenrassen“. Sie sollte vom Deutschen Hygiene-Museum Dresden übernommen und um eine Stadtlabor-Ausstellung ergänzt werden. Ein so großes Projekt mit 70 internationalen Leihgeber*innen im Lockdown und trotz ausbleibender Einnahmen zu realisieren: Das würde nicht gutgehen. Schlimmer noch: Die aufwendige Eigenproduktion „Kleider in Bewegung“ hätte nur für wenige Wochen gezeigt werden können. Am Stadtlabor „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ haben wir aber festgehalten. Diese Ausstellung über Alltagsrassismus und koloniale Dimensionen der Frankfurter Stadtgeschichte könnte aktueller nicht sein. Und doch war es eine große Herausforderung, dieses partizipative Projekt mit über 60 Teilnehmer*innen zu erarbeiten. Denn große Workshops waren nicht möglich, die meisten Besprechungen mussten im digitalen Raum stattfinden. Überraschend ist: Das hat dem Projekt nicht geschadet, sondern es sogar „intensiver“ werden lassen.

Das Museum hat aber seither nur noch ein Drittel der Besucher*innen und wird am Ende des Jahres nur ein Viertel der Einnahmen erzielen. Wie wirkt sich das aus, auch im kommenden Jahr? Mit unseren Einnahmen finanzieren wir ja unser Programm (vor), ergänzt durch die Fördergelder von Stiftungen, deren Einnahmen ebenfalls bedroht sind oder wegbrechen. Als öffentliches Museum sind wir zweifellos in einer privilegierten Position, unsere eigenen Mitarbeitenden mussten nicht in „Kurzarbeit“ gehen, dafür die unserer Dienstleister und auch die vielen freien Mitarbeitenden und Künstler*innen. Wenn das Museum kaum noch Programm machen kann, leiden vor allem sie – aber auch Sie: unser Publikum.

Wir haben viel dazugelernt: Das Museum kann seinen Benutzer*innen einen wirklich sicheren Raum anbieten. Wir sind eine große kulturelle Bildungseinrichtung, auch deshalb ist unser Angebot relevant. Gerade in Zeiten wie diesen.

Jan Gerchow,
 Direktor des Historischen Museums Frankfurt



Das Historische Museum ist erst vor drei Jahren neu eröffnet worden. Und doch haben sich seither viele Maßstäbe verändert. Postkoloniale Perspektiven auf die Stadtgeschichte und auf das Museum spielten bei der Neukonzeption (2009-2017) nur eine Nebenrolle. Das wäre jetzt anders, weil die Realität von Alltagsrassismus und strukturellem Rassismus in unserer Gesellschaft, auch in einer so hochgradig diversen Stadt wie Frankfurt, unübersehbar geworden ist. Das Museum hat sich auf den Weg gemacht, sich selbst und seine Themen und Netzwerke zu überprüfen und zu erweitern. Das Stadtlabor „Ich sehe was, was Du nicht siehst. Rassismus, Widerstand und Empowerment“, ist ein Meilenstein auf diesem Weg.

Perspektiven für das
Historische Museum Frankfurt

Dreh- buch



Das Schild „Respekt – Kein Ort für Rassismus“ wird vom Team an der Museumstür angebracht, 22.9.2020



Terrasse im Innern des Palmenhauses, Frankfurt um 1880, Gouache auf Papier
HMF C40008

G. Gsell (Maler) und Jak. Houbraken (Stecher), Portrait Maria Sibylla Merians (1647-1717), Kupferstich
HMF N42178



Maria Sibylla Merian.

Diversität

Die deutsche Erinnerungskultur steht seit den 1980er Jahren ganz im Zeichen der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust. Deren unmittelbare Vorgeschichte ist der Kolonialismus und der damit popularisierte Rassismus. Sie spielten hingegen in der Geschichtskultur der Deutschen bisher nur eine untergeordnete Rolle. Man kann bis ins 21. Jahrhundert hinein regelrecht von „blinden Flecken“ sprechen. Das ändert sich erst seit wenigen Jahren und hat spätestens mit dem Humboldt-Forum und den Rückgabebeforderungen aus ehemaligen deutschen Kolonien die Museen erreicht.

Diese weitgehende Ausblendung so zentraler Themen ist erklärungsbedürftig. Gerade das nationalsozialistische Deutschland hat den kolonialen Rassismus in Theorie und Praxis radikalisiert. Im NS wurden sogar Schatten-Verwaltungen für alle ehemaligen Kolonien aufgebaut, Straßen, Plätze und Stadtteile wurden damals nach Kolonien und Kolonialverbrechern umbenannt, ganz zu schweigen von der rassistischen Kolonialisierung weiter Teile Osteuropas. Es verwundert, dass wir bei unserer Fokussierung auf die NS-Verbrechen diese Verbindungen kaum beachtet haben. Deutsche Kolonialgeschichte galt bis zur Jahrtausendwende als ein Nischenthema: Im Vergleich mit den großen Kolonialreichen wurde das deutsche nur als kurz und wenig bedeutend gesehen. Die tiefreichende Relevanz der Kolonialgeschichte auch für eine Stadt wie Frankfurt soll hier nur an zwei Beispielen angedeutet werden: Der Deutsche Kolonialverein wurde 1882 u.a. von Oberbürgermeister Johannes von Miquel in Frankfurt am Main gegründet, und Frankfurter Künstlerinnen wie Maria Sibylla Merian (1677-1717) oder Louise von Panhuys, geborene von Barckhaus genannt von Wiesenhütten (1763-1844), lebten jahrelang in der ehemaligen niederländischen Kolonie Surinam (Sranan, Südamerika), jeweils eng verbunden mit den Gouverneuren der dortigen Kolonialverwaltung.

Welche Themen in einem Stadt- und Geschichtsmuseum – wie dem Historischen Museum Frankfurt – sichtbar gemacht werden und wie darüber erzählt und gesprochen wird, ist relevant in einer diversen Stadtgesellschaft. In der Wahrnehmung und im Reden darüber drückt sich nicht nur ein Geschichtsbild aus, sondern auch Respekt gegenüber den vielfältigen Perspektiven einer aus 180 Nationen der

Welt stammenden Stadtbevölkerung. Während die Geschichte der Migration als Geschichte der Einwanderung nach Deutschland seit fast zwei Jahrzehnten zum Kanon deutscher Museumsthemen geworden ist, steht die Kolonialgeschichte erst am Beginn ihrer Beachtung. Das gilt erst recht für die Rolle der diversen (Stadt-)Gesellschaft: Welche Stimmen werden gehört, in welche Positionen oder Rollen in unseren wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen gelangen Menschen mit einer diversen Herkunft oder Familiengeschichte?

Rassismus als weitverbreitete Denkform und Verhaltensweise in unserer Gesellschaft ist seit den Morden von Hanau und Halle und vielen anderen gewaltvollen Ereignissen nicht mehr abzustreiten. Es gibt viele Menschen, die von einer „homogenen“ Gesellschaft als Normal- oder Idealzustand ausgehen, in mehr oder weniger bewusster Anknüpfung an die „Volksgemeinschaft“ der NS-Ideologie. Das ist ohne die immer noch blinden Flecken unserer Geschichts- und Erinnerungskultur nicht zu erklären: dem Kolonialismus wie dem Rassismus. Deshalb sind Kolonialgeschichte, Rassismus – und Formen des Widerstands dagegen – ebenso wie der Nationalsozialismus zentrale Themen des Historischen Museums: von 2020 bis 2022 und darüber hinaus. Die 2019 begonnene Erarbeitung der Stadtlabor-Ausstellung „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ mit über 60 Teilnehmenden, vor allem aus von Rassismus betroffenen Gruppen und politischen Initiativen, ist dafür nur der Auftakt gewesen. 2021 und 2022 wollen wir das fortsetzen durch eine gemeinsame Betrachtung und Erweiterung unserer 2012 bzw. 2017 eröffneten Dauerausstellungen ebenso wie unserer Museumssammlungen. Dazu ein konkretes Beispiel: Das nächste Biografische Kabinett in „Frankfurt Einst?“ wird dem Schwarzen Deutschen Theodor Wonja Michael (1925-2019) gewidmet sein, der nach 1945 für einige Zeit in Frankfurt lebte, zuvor als Komparse bei Völkerschauen auftreten musste und in NS-Kolonialfilmen eingesetzt worden war.

Auch die drei Ausstellungsprojekte zu „Die Stadt und das Grün“, die wir von März bis Oktober 2021 präsentieren, stehen damit in Verbindung. Die botanischen Zeichnerinnen Maria Sibylla Merian und Louise Panhuys gehören ebenso dazu, wie das Sammeln „exotischer“ Pflanzen in den ehemaligen europäischen Kolonien und das Ausstellen in den Frankfurter Gärten oder Parks. Die Ausstellungsprojekte fragen auch nach dem kolonialen Erbe Botanischer Gärten oder des Palmengartens, der als Schaugarten in der damaligen bürgerlichen Stadtgesellschaft zum Freizeitvergnügen genutzt wurde. Der Diskurs über Pflanzen, über ihre „Heimat“ oder ihre „Migration“, über die „Verdrängung“ heimischer Pflanzen oder den Verlust an Biodiversität, weist Bezüge zum gesellschaftlichen Diskurs über Migration, Diversität und Gesellschaft auf.

Diversität ist wie kaum ein anderes ein Frankfurter Thema. Wir sind ein Museum für die diverse Stadtgesellschaft und werden das auch in Zukunft in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen.

Jan Gerchow



Das Team der Stadtlabor-Ausstellung „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ bei der Eröffnung am 30.9.2020



Etwas in die Hand nehmen, miteinander spielen, handwerkliche Techniken ausprobieren und gemeinsam etwas erleben: Das sind Aktivitäten, die in einem Museum für Kinder im Mittelpunkt stehen. Kurz gesagt Anfassen ist nicht nur erlaubt, sondern sogar ausdrücklich erwünscht und notwendig, um sich mit den Inhalten der Ausstellung auseinanderzusetzen. Aber was tut man, wenn dort, wo das Anfassen und Tätigwerden der Besucher*innen im Mittelpunkt steht, plötzlich ein Kontakt- und Berührungsverbot verordnet werden muss?



Digital und Analog in der Ausstellung „Dagegen! Dafür?“

Junges Museum Frankfurt

Die Ausstellung „Dagegen! Dafür? Revolution. Macht. Geschichte.“ ging in die letzte Runde, Schulklassen waren für Führungen angemeldet, Workshops, offene Familienangebote, Ferienkurse, Junges Museum unterwegs und nicht zuletzt die kommende Ausstellung des Jungen Museums waren durchgeplant, fest vereinbart und finanziert. Im März überrollte uns alle die Covid-19-Pandemie. Siebeneinhalb Wochen musste das Museum für Besucher*innen geschlossen bleiben und fest angestellte Mitarbeiter*innen zwischen Arbeiten und Kinderbetreuung zuhause jonglieren. Unsere knapp 40 freien Mitarbeiter*innen waren von heute auf morgen arbeitslos. Wir freuen uns, dass es gelungen ist, ihnen für diese Zeit ein Ausfallhonorar zahlen zu können.

Der Lockdown war für das Team des Jungen Museums vom ersten Moment an eine Herausforderung: Video- und Telefonkonferenzen, Absagen von Programmen, die Umplanung von Junges Museum unterwegs und der nächsten Ausstellung sowie die Erstellung von Hygienekonzepten standen auf der Tagesordnung.

Ausstellung online verfügbar

Die Ausstellung „Dagegen! Dafür?“ wurde mit dem Corona-Lockdown vorzeitig nach 17 Monaten beendet und abgebaut. Die Ausstellung besuchten 28.043 Kinder mit ihren Familien und Schulklassen. Besucher*innen begeisterte vor allem der spielerische Zugang zu den historischen Themen in Form von digital-analogen Szenarien mit Spielen und Aktivitäten. Hans Riebsamen schrieb in der FAZ: „So technisch modern wie im Jungen Museum ist Geschichte noch nie dargestellt worden.“ (FAZ, 22.10.2018). Sowohl Jugendliche als auch junge Erwachsene, die sich von der interaktiven Präsentation begeistert zeigten, sprach die Ausstellung besonders an. Nach Abbau der Ausstellung wurde ein Online-Rundgang geschaffen, der die Medien, Themen und Fragestellungen in einer reduzierten Form präsentiert und nachhaltig zugänglich macht. Die Ausstellung ist somit unbegrenzt verfügbar und auf der Website des Jungen Museums zu finden.

Sicherer Ort: Ausstellung

Anstatt die folgende Ausstellung, eine Leihgabe aus dem Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim, abzusagen, entschieden wir uns, sie dennoch zu zeigen. „Werk*Stoff*Textil“ ist eine klassische Hands-on-Ausstellung: Das Anfassen, Tun und Machen ist zentral. Hier geht es um handwerkliche textile Techniken, wie Weben, Knüpfen, Stricken oder Färben. Es war uns wichtig, zügig für Familien mit Kindern einen sicheren kulturellen Raum zu öffnen, um ihnen nach vielen Wochen von Isolation, geschlossenen Schulen und Kindertageseinrichtungen sowie gesperrten Spielplätzen einen Ort mit Aufenthaltsqualität zu bieten. Eine Beschränkung von Personen, die sich gleichzeitig im Ausstellungsraum aufhalten dürfen, und das Tragen von Masken sind Voraussetzung für den Besuch. Um die Benutzung der Ausstellung hygienisch sicher zu machen, werden die Arbeitsgeräte und Hands-on Stationen regelmäßig konventionell und mit UVC-Licht sterilisiert.

Gleich zwei Ausstellungen werden wir 2021 im Jungen Museum eröffnen. Im März die Ausstellung „Die Stadt und das Grün. Umwelt, Klima & DU“ und im Dezember „Nachgefragt: Frankfurt und der NS“. An der Konzeption der zweiten Ausstellung sollen Schulklassen partizipieren und Beiträge mit eigenen Positionen erarbeiten – sofern das unter den gegebenen Bedingungen möglich ist. Beiden Ausstellungen ist gemein, dass sie zum einen große Sonderausstellungen und Stadtlabor-Ausstellungen des HMF begleiten, und zum anderen, dass die Themen hochaktuell und gesellschaftspolitisch wichtig sind – für Kinder und Jugendliche wie für Erwachsene. Das wissen wir aus Medienberichten und davon, dass Schüler*innen dafür auf die Straße gehen, um sich Gehör zu verschaffen. Sie machen sich über die Gesellschaft, in der sie leben, und über die Politik, die maßgeblich ihre Zukunft bestimmt, Gedanken. Sie informieren sich, bilden sich eine eigene Meinung, bringen sich ein und engagieren sich. Das Junge Museum kann mit seinen Ausstellungen und seinem Bildungsauftrag Wissen aufbereiten, ermutigen und einen Kontext zur Geschichte herstellen. Für manch ein Kind oder Jugendliche*n war in der Vergangenheit der Besuch des Museums bereits Augenöffner und Anregung.



Hands On: eine von mehreren Möglichkeiten in der Ausstellung zu Weben

Frankfurter Geschichte als Graphic Novel

Für diejenigen, die zuhause bleiben (müssen), gibt das Junge Museum in Zusammenarbeit mit dem Zwerchfell-Verlag seit 2017 die Comic-Reihe „Frankfurter Geschichte für junge Leute“ heraus. Die Comic-Reihe erzählt wichtige historische Ereignisse Frankfurts aus der Perspektive von Kindern und ist eine gute Ergänzung zu den Ausstellungen oder Führungen mit stadthistorischem Schwerpunkt. Im ersten Band der Comic-Reihe „Frankfurt 1742. Das größte Fest der Welt“ steht die Kaiserkrönung 1742 im Mittelpunkt der Handlung. Er erzählt die aufregende Geschichte von Leo, einem jüdischen Jungen, der unbedingt bei der Krönung dabei sein möchte und von Catharina und Lucia, die ihm mit ihrer Schlaueit und ihrem Mut helfen, diesen Traum zu verwirklichen. Begleitend zur Ausstellung „Dagegen! Dafür?“ erschien der zweite Band mit dem Titel „Frankfurt 1918/19. Heraus aus der Finsternis“. Dieser Comic beleuchtet das Leben und den Aktivismus von Frauen in Frankfurt in der Zeit der Revolution 1918/19 aus der Sicht von vier Mädchen. Der dritte Band „Frankfurt 1848/49. Skizzen einer Revolution“ bildet das Bindeglied zwischen dem ersten und zweiten Band. Die Bürgerstochter Vera hält ihre Erlebnisse dieser Zeit des demokratischen Umbruchs in einem Tagebuch fest.



Dritter Band der Comic-Reihe „Frankfurter Geschichte für junge Leute“

Susanne Gesser



Im Februar 2020 hat das Frankfurter Stadtparlament die Planungsmittel für das neue Bolongaro Museum Höchst freigegeben. Aktuell liegt die Bau- und Finanzierungsvorlage für die Realisierung dieser erweiterten Museumsplanung im renovierten Bolongaropalast zur Entscheidung vor. Das neue Museum soll bis Herbst 2023 entstehen. In ihm wird das 1994 gegründete Porzellan Museum des HMF aufgehen, erweitert um neue Themen wie die Geschichte der Familie Bolongaro, ihres Palastes und um ein stadtteilbezogenes, partizipatives Museum im Frankfurter Westen. Das ist eine einzigartige Chance, das Porzellan Museum neu zu konzipieren und durch weitere Perspektiven auch für Besuchergruppen mit vielseitigen Interessen attraktiv und zugänglich zu machen.



Gerüstbau am Ostflügel
des Bolongaropalastes



In den repräsentativen Räumen des 1. Stockwerks wird zukünftig die Sammlung Höchst Porzellan zu sehen sein.



Um die Räume in ihren ursprünglichen Zustand zurück zu versetzen, wird der Stuck freigelegt.

Bolongaro Museum Höchst

Vier Planungswerkstätten für das große städtische Sanierungsprojekt Bolongaropalast hatten bereits 2007-2008 ergeben, dass ein „Bolongaro Museum“ die „neue Mitte“ des Palasts werden soll, mit den Sammlungen des Historischen Museums bzw. seines Porzellan-Museums im Kronberger Haus als zentralem Bestandteil. Aufgrund von Einsparungen entfiel aber im Jahr 2012 dieser Teil des Palastkonzepts. Nur das schon in den Planungswerkstätten vorgeschlagene „Mitmach-Museum“ im Westrisalit blieb erhalten. Seit 2017 wird der Bolongaropalast nun baulich saniert und für eine kulturell-gastronomische Nutzung vorbereitet. Die Übergabe an die Nutzer*innen ist für den Sommer 2023 geplant.

2018 wurde das Historische Museum vom Oberbürgermeister (als Dezernent der westlichen Stadtteile und als Bauherr) aufgefordert, das von zwei Vereinen vorgeschlagene Mitmach- oder „Höchst-Museum“ in seiner Einrichtung zu begleiten und nach Eröffnung auch zu betreiben. Da das HMF mit seinen Ausstellungen im Kronberger Haus aber bereits nur wenige hundert Meter entfernt vom Bolongaropalast ein Museum betreibt, kam (und kommt) aus unserer Sicht nur eine Zusammenlegung beider Museen unter einem Dach in Frage. So soll zukünftig das existierende Porzellan Museum in neuer Präsentation und das – gemeinsam mit den Höchst*innen und vielen anderen Interessierten – geplante Höchst-Museum zusammen unter dem Namen „Bolongaro Museum Höchst“ in den Palast einziehen.

Die Planung des neuen „Bolongaro Museum Höchst“ hat, nach Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie im März 2019 und der Freigabe von Planungsmitteln durch das Stadtparlament im Februar 2020, einen weiteren Meilenstein genommen. Im August konnte die Projektleitung vergeben werden: Konstantin Lannert, zuvor als Sammlungs- und Ausstellungskurator für das Münchner Stadtmuseum tätig, koordiniert seit Oktober 2020 die Planung des neuen Museums, zusammen mit Susanne Gesser (Leiterin Vermittlung und Partizipation am HMF) und Patricia Stahl (Leiterin Porzellan Museum und Kuratorin u.a. der Porzellansammlung des HMF). Die Ausstellungsgestalter*innen für das neue Haus sollen – nach einem europaweiten Vergabeverfahren – im April 2021 dazu stoßen.

Auf beinahe 950 m² Ausstellungsfläche werden die beiden Teilbereiche des neuen Museums den Kern des Bolongaropalasts bespielen. Das Porzellan Museum

zieht in den ersten und zweiten Stock des Mittel- und Ostrisalits. Dabei wird die Geschichte der italienischen Händlerfamilie Bolongaro, gemeinsam mit den einmaligen Preziosen der Höchst Porzellanmanufaktur – der weltweit größten Sammlung dieser Art – in die aufwendig geschmückten repräsentativen Räume des Palasts ziehen. Außerdem wird ein großzügiges Schaudepot im zweiten Stockwerk allen Museumsbesucher*innen die Möglichkeit bieten, einen Großteil der Sammlung zu besichtigen. Für die Präsentation des Porzellans wird so deutlich mehr Fläche zur Verfügung stehen als dies bislang im Kronberger Haus der Fall ist. Außerdem bietet sich die Möglichkeit, die aufwendig gestalteten Figuren und Service aus dem 18. Jahrhundert in einem baulichen Ensemble aus ebenjener Zeit zu präsentieren, welches reich mit Fresken und kunstvollen Stuckarbeiten ausgeschmückt ist. Die Geschichten der Motive und die mit den Objekten verknüpften Personen werden ebenso beleuchtet wie der spannende Wirtschaftskrimi rund um die Suche nach dem „weißen Gold“.

Die Geheimnisse um die Herstellung werden womöglich im Bereich „Porzellan Machen“ gelüftet. Aber wären damit alle Fragen zur Faszination dieser beinahe transparenten Scherben beantwortet? Bis in die Gegenwart verzückt Porzellan Betrachter*innen aus aller Welt – für andere wiederum erklärt sich dieser Reiz nicht sofort. Die Porzellan-Ausstellungen im „Bolongaro Museum Höchst“ werden auch der Frage nachgehen, was diesen Werkstoff und die Objekte aus der Höchst Porzellanmanufaktur so besonders machen.

Das Museum zur Höchst Geschichte, von den Römern bis in die Gegenwart, zieht in den Westrisalit des Palasts. Alle Höchst*innen sind im kommenden Jahr eingeladen, sich mit eigenen Ideen und Beiträgen an ihrem neuen Museum zu beteiligen. Hier soll nicht die eine Höchst Geschichte erzählt werden, sondern verschiedene Perspektiven und Stimmen aus dem gesamten Frankfurter Westen sichtbar werden. Funde aus der Römerzeit, der Einfluss des Mains auf die Stadtgesellschaft, die französische Besatzungszeit, das Projekt „Neustadt bey Höchst“, die Industrialisierung und Geschichte der Teerfarbenfabrik „Meister, Lucius & Co.“ – der späteren Hoechst AG – und die diverse gegenwärtige Stadtteilgesellschaft werden einige Episoden dieses Museums sein. Gemeinsam mit dem „Kultur- und Museumsverein Bolongaro e.V.“, dem „Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a.M.-Höchst e.V.“ und vielen anderen Initiativen und Interessierten werden in einem offenen Prozess, begleitet durch die erfahrenen Kurator*innen und Museumspädagog*innen des Stadtlabors (HMF), Geschichte(n) aus über 2000 Jahren gesammelt. In Workshops soll gemeinsam diskutiert werden, was ein Museum ausmacht, wie Inhalte verständlich kommuniziert und anhand von Objekten Erzählungen in den Raum gebracht werden können. Das Museum wird dabei zum Labor und die Höchst*innen, sowie alle anderen Beteiligten, zu Forscher*innen an ganz unterschiedlichen Themenkomplexen.

Neben dem „Bolongaro Museum Höchst“ wird ein kommunales Kino, eine Theaterbühne, Proberäume der Frankfurter Musikschule, ein Konzertsaal, eine Gastronomie und Räume für die städtischen KITAS sowie für das Jugend- und Kulturzentrum Höchst (JuKuZ) in den Palast einziehen. Der Bolongaropalast mit seinem großzügigen Garten soll mit seiner geplanten Eröffnung im Herbst 2023 ein Ort für alle Höchst*innen, Frankfurter*innen und alle Gäste werden.

— Das Prehn'sche Miniatürkabinett

Ein Langzeitprojekt des HMF wird 2021 zum Abschluss gebracht: der wissenschaftliche Bestandskatalog der Gemäldesammlung Prehn. Unter der Leitung des Gemäldekurators Wolfgang P. Cilleßen und der Gemälderestauratorin Anja Damaschke haben die Kunsthistoriker*innen Julia Ellinghaus und Gerhard Kölsch sowie mehrere Restauratorinnen seit 2009 die auf 32 Kästen verteilten 874 kleinformatischen Gemälde kunstwissenschaftlich erforscht und gemälde-technologisch untersucht. Die Ergebnisse werden nun in dreifacher Form präsentiert. In einem Auswahlkatalog beleuchten mehrere Aufsätze die Entstehung und den Charakter dieser außergewöhnlichen Sammlung – 100 besondere Gemälde werden dabei im Detail vorgestellt. Online können dann alle Untersuchungsergebnisse auf der Webseite bildersammlung-prehn.de eingesehen werden. Im 13. Sammlerraum führt die Ausstellung

„Prehns Bilderparadies – Die einzigartige Gemäldesammlung eines Frankfurter Konditors der Goethezeit“ besondere kunsthistorische und technologische Aspekte der Gemälde an den Objekten selbst vor Augen. [WPC]

► 20.5.2021 – 16.1.2022

Gefördert von:

Ernst von Siemens Kunststiftung

Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung für Kunst und Kulturpflege

Rudolf-August Oetker-Stiftung

Hessische Kulturstiftung

Ausstellungen 2021

Projekt

www.bildersammlung-prehn.de



Emil Gion, Portrait
Johann Valentin Prehn
HMF B.1963.06





Radl, Anton; Delkeskamp, Friedrich Wilhelm,
Galluspromenade um 1835 HMF C30070

Die Stadt und das Grün

Zum 150-jährigen Jubiläum der Eröffnung des Palmengartens und zum dreißigsten Geburtstag des Grünürtels im Jahr 2021 präsentiert das Historische Museum mit „Die Stadt und das Grün“ drei Ausstellungen zur Geschichte und Gegenwart öffentlicher Grünflächen und Parks und Urban Gardening in Frankfurt. Im Fokus stehen dabei die Bedeutung und der Umgang mit dem Stadtgrün in Zeiten von Klimawandel und Wohnungsknappheit. [NG]

Gefördert von:
Kulturfonds Frankfurt RheinMain
Klaus Tschira-Stiftung für Naturwissenschaften
(Umwelt, Klima & DU)
Ernst Max von Grunelius-Stiftung
Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung
Freunde & Förderer HMF
Freunde* Förderer JuM
Stiftung Giersch (beantragt)
FAZIT-Stiftung
Stiftung Polytechnische Gesellschaft
Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung
Claus und Doris Wisser, Markus Pfüller
Stadtplanungsamt „Lokale Baukultur bewahren:
Das Neue Frankfurt“
Stadt Frankfurt am Main, Dezernat Jugend, Senioren
und Soziales, Programm „Aktive Nachbarschaft“

Frankfurter Gartenlust

Durch die Niederlegung der Stadtbefestigung zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstand mit den Wallanlagen ein neuer urbaner Raum. In der Folge bekommen Grünflächen in der städtebaulichen Entwicklung einen neuen Stellenwert mit weitreichender Bedeutung für die Frankfurter* innen.

Die kulturhistorische Ausstellung verfolgt die Entwicklung der Parks und Grünflächenplanung in Frankfurt seit dem 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Der Bogen spannt sich von den bürgerlichen Gärten vor der Stadt über die Entstehung der Wallanlagen als erste städtische Parkanlage bis hin zum Hafenpark am Mainufer. Die Ausstellung macht deutlich, dass gerade in Zeiten von starkem Bevölkerungszuwachs, vielfältigen Freizeitbedürfnissen und Klimawandel die Grünflächen wesentlich für ein gutes Stadtklima sind. [NG/LV]

► 25.3. – 29.8.2021

Umwelt, Klima & DU

Die interaktive Ausstellung für Menschen ab 7 Jahren lädt mit Experimenten und grafisch aufbereiteten Informationen ein, die Themen Klima, Biodiversität, Nachhaltigkeit und umweltbewusste Stadt zu erforschen. In diesen vier Bereichen wird deutlich, welche Zusammenhänge zwischen Ökosystemen und Klimawandel bestehen sowie welche Auswirkungen das menschliche Handeln auf die Umwelt hat. Die Ausstellung soll anregen, sich zu informieren und eine Meinung zu bilden: Wie wirkt sich das eigene Handeln aus und wie kann jede*r aktiv zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen?

[MD]

► 28.3. – 24.10.2021



Großstadtpflanzen eingelegt
im Feuchtherbar

Stadtlabor Gärtnern Jetzt!

Städtisches Gärtnern liegt im Trend. Es macht angeblich glücklich, bildet einen Ausgleich zur Lohnarbeit und ist dazu ein einfaches Mittel, um den Hitzewellen zu begegnen. Dazu bilden Grünflächen wichtige Aufenthaltsorte in der Stadt.

Gemeinsam mit rund 30 Gärtner*innen wird die anstehende Ausstellung im Stadtlabor erarbeitet. Sie berichten vom Umgang mit Trockenperioden und dem Anbau neuer Pflanzen, Gärtnern als Mittel zur Stadtentwicklung, Verwertungskreisläufen und Selbstversorgung sowie Kämpfen um den Erhalt von Grünflächen. [KB]

► 28.4. – 10.10.2021



Im Kleingartenverein
Unterliederbach Höchst
neben dem Klinikum

Der Ostpark am 1. Mai 1934. Laut NS-Presse ein „Aufmarsch der Zweihunderttausend“. Für viele Frankfurter*innen war es auch ein Picknick im Grünen.



Frankfurt und der NS

Drei Sonderausstellungen ab Herbst 2021

75 Jahre nach der Befreiung Frankfurts durch US-Truppen zeigt das HMF ein bisher Vorbildloses Ausstellungsprojekt: In drei Formaten widmet sich das Museum dem Thema „Frankfurt und der NS“. Ab Oktober 2021 präsentiert die große historische Ausstellung „Eine Stadt macht mit“, wie der Nationalsozialismus Frankfurt und den Alltag der Bewohner*innen veränderte. Ab November geht das Stadtlabor auf Spurensuche im Heute. Das Junge Museum gibt ab Dezember, ausgehend vom Alltags- und Familienleben junger Frankfurter*innen, Einblick in Mentalitäten, Gesellschaftsstrukturen und Handlungsspielräume während des Nationalsozialismus.

Gefördert von:
 Hessische Kulturstiftung
 Aventis Foundation
 Dr. Marschner-Stiftung und Cronstett- und Hynspersgische Ev. Stiftung (für „Nachgefragt“)
 Art Mentor Foundation Lucerne
 Evonik Industries AG
 Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (für „Das Stadtlabor auf Spurensuche“)
 Stiftung EKHN
 Freunde & Förderer Historisches Museum Frankfurt

Eine Stadt macht mit — Frankfurt und der NS

Die Ausstellung „Eine Stadt macht mit. Frankfurt und der NS“ führt die Besucher*innen zu etwa 20 typischen urbanen Orten wie z. B. Rathaus, Straße, Universität. Die dort präsentierten Geschichten machen deutlich, wie der Nationalsozialismus die Stadt Frankfurt und den Alltag ihrer Bewohner*innen prägte – ihre Spannweite reicht von den Täterinnen und Tätern bis zu den Opfern staatlicher wie kommunaler Gewalt. Handlungsoptionen werden ebenso diskutiert wie die Konsequenz von politischer Untätigkeit, Wegsehen, Profitieren oder blindem Gehorsam. Die Ausstellung setzt sich mit dem Mitmachen auseinander, ohne dabei den Widerstand oder die Folgen für das individuelle Leben der Verfolgten aus dem Blick zu verlieren. [BB/JJ/JZ]

► 28.10.2021 – 17.7.2022

Frankfurt und der NS Das Stadtlabor auf Spurensuche im Heute

Wo in Frankfurt finden sich noch heute Spuren des Nationalsozialismus? Welche Prägungen, Gefühle, Einstellungen oder Ideale aus der Zeit des NS wirken fort? Und wie äußern sie sich in unserer von Diversität geprägten Gesellschaft? Anhand von Frankfurter Orten, Personen oder Gegenständen arbeitet das Ausstellungsteam gemeinsam mit ca. 30 Stadtlaborant*innen heraus, welche Spuren des NS sich zeigen. Im Stadtlabor soll Erinnerungsarbeit inklusiv gestaltet und hinterfragt werden, wer und was gemeint ist, wenn von Erinnerungskultur gesprochen wird. [AJ]

► 18.11.2021 – 28.8.2022



Stadtlaborant*innen beim Auftaktworkshop. Zeichendokumentation von Katharina Müller

Nachgefragt: — Frankfurt und der NS

Die interaktive Ausstellung des Jungen Museums gibt ausgehend vom Alltags- und Familienleben junger Frankfurter*innen Einblick in Mentalitäten, Handlungsspielräume und Gesellschaftsstrukturen in der NS-Zeit. In fünf Themenbereichen erhalten Besucher*innen ab 10 Jahren Einsichten in das Leben junger Menschen in Frankfurt während dieser Zeit. Auch werden Fortwirkungen bis heute aufgezeigt und die Frage nach eigenen Standpunkten gestellt. [LB]

► 5.12.2021 – 23.4.2023



HJ-Spielzeugfiguren aus dem Nachlass von Walter Schreiber 1934-36
 HMF X.1984.287

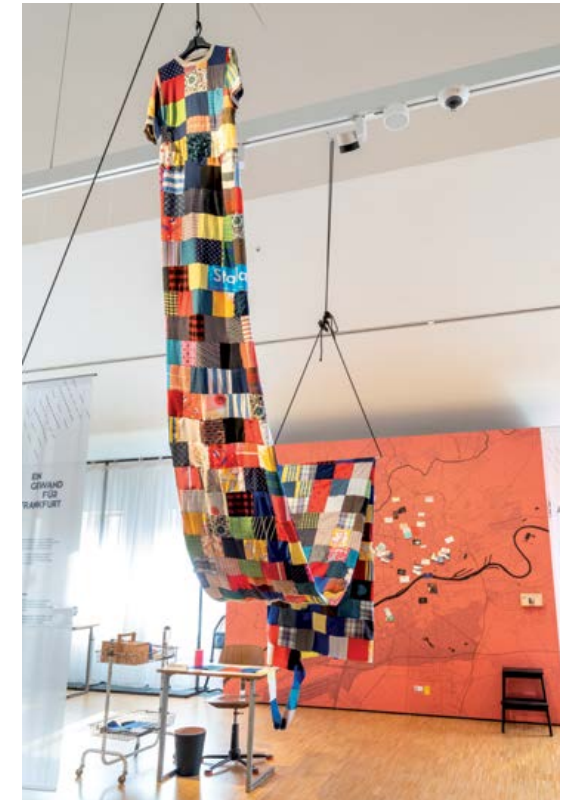
Ausstellungen
2020

Retro-
spektive

Stadtlabor — „Kein Leben von der Stange“

Ausgangspunkt für die Ausstellung war die Feststellung eines eklatanten Missverhältnisses: Rund ein Viertel aller Bürger*innen der BRD haben einen sogenannten Migrationshintergrund, ihre Geschichten werden aber immer noch nicht als Teil des kollektiven Gedächtnisses angesehen. Mit dem Stadtlabor rückten wir die Erinnerungen von Arbeitsmigrant*innen und ihren Familien in den Mittelpunkt: von den „Gastarbeiter*innen“ bis zu den „Expats“. Die Ausstellung wurde sehr gut angenommen: Viele Besucher*innen mit Migrationserfahrung erkannten sich in den Geschichten wieder. Sie fühlten sich gesehen und verstanden es als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung, dass „ihre“ Geschichte im Museum gezeigt wurde. Denjenigen ohne eigene Migrationsgeschichte ermöglichte die Ausstellung eine Begegnung mit migrantischen Biografien und Lebenswelten. Im Rahmen von Ausstellungsbesuchen, Führungen, Erzählcafés oder anderen Gesprächsangeboten entwickelten sich häufig lebhaftes Gespräche um Begriffe wie zum Beispiel „Migrationshintergrund“, „Kofferkind“ oder „Plus-Deutsche“ und Empfindlichkeiten wie die Frage nach der „eigentlichen“ Herkunft. Mit der Ausstellung ist das HMF seinem Ziel, eine diversitätsorientierte Institution zu werden, einen Schritt nähergekommen. [AJ]

► 28.11.2019 – 5.4.2020



Am „Gewand für Frankfurt“ nähten die Besucher*innen mit. Am Ende der Ausstellung war es 7,5m lang

Gefördert von:
Commerzbank-Stiftung (ZukunftsGut-Preis 2018)
Stiftung Polytechnische Gesellschaft
IG Metall
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft
Kulturstiftung des Bundes – 360°-Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft

Vom Stillstand in die kontrollierte Bewegung

„Kleider in Bewegung“

Der Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie traf die Sonderausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“ unmittelbar in den Vorbereitungen für die geplante Eröffnungsveranstaltung am 18. März. Da zunächst unklar war, wie es weitergehen würde, haben wir die fertige Ausstellung in einen „Dornröschenschlaf“ versetzt. Die bis auf die Leihobjekte komplett frei präsentierten Kleider und Kostüme wurden mit Baumwolltüchern eingehüllt, um sie vor Staub und Lichteinfall zu schützen. Wir haben im Ausstellungsraum quasi eine Depotsituation geschaffen.

Unter hohen Hygieneauflagen konnte die Ausstellung am 5. Mai dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die Entscheidung, die eigentlich folgende Ausstellung abzusagen, machte eine längere Laufzeit möglich, damit trotz der Pandemie viele Personen die Ausstellung besuchen können. Die Resonanz ist durchweg positiv und wird durch die gute Berichterstattung in den Print- und Online-Medien auch unterstrichen.

Erstmals wird in einer Ausstellung gezeigt, wie sich gesellschaftliche Veränderungen auf das Kleidungsverhalten von Frauen auswirkten und in welcher Form die verschiedenen Modestile seit 1850 Einfluss auf die körperliche Bewegung von Frauen nahmen.

Mit Verzögerung konnte schließlich auch das Begleitprogramm Anfang September starten. Dafür wurden zahlreiche Veranstaltungen auf Grundlage der Hygieneauflagen überarbeitet. Wenige Programmpunkte mussten entfallen. So ist ein facettenreiches Programm entstanden, das mit einem Highlight starten konnte. Im Rahmen einer Kooperation mit der KulturRegion FrankfurtRheinMain stand Barbara Vinken im Dialog mit dem FAZ-Redakteur Alfons Kaiser zum Thema „Angezogen – Mode und Gesellschaft in Bewegung“. Mit dem „Faltenpfad“ folgte ein Projekt, das von der Kulturwissenschaftlerin Susanne Schmitt gemeinsam mit der Tänzerin Laurie Young als künstlerische Choreographie-Führung realisiert wurde. Im Audio-Walk durch die Ausstellung können Besucher*innen anhand bewegungsintensiver Anweisungen in die Dynamiken getragener Kleidung eintauchen. Im Herbst folgten Diskussionsveranstaltungen mit Textilexperten*innen zu unterschiedlichen und aktuellen Themen. [MCH/DL]

► 19.3.2020 – 24.1.2021



oben: Mit dem Audio-Walk „Faltenpfad“ können Besucher*innen tiefer in die Dynamiken der Kleidungen eintauchen.

rechts: Frauenkleider im Dornröschenschlaf für die Zeit der Museumsschließung im März

links: Dialogführung mit Maren Ch. Härtel (HMF) und Sabrina Koch (Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode) am 16.10.2020



Gefördert von:
 Kulturfonds Frankfurt RheinMain
 Ernst Max von Grunelius-Stiftung
 Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung
 Stiftung Giersch
 FAZIT-Stiftung
 Stiftung Frauen in Europa / TuWas Stiftung für Gemeinsinn
 Frauenstabstelle Hessesches Ministerium für Soziales und Integration
 Frauenreferat der Stadt Frankfurt
 VolkswagenStiftung



Diese Nähmaschine funktioniert sogar ohne Strom.

Werk*Stoff*Textil —

Interaktive Werkstatt-Ausstellung für Kinder ab 7 Jahren, Jugendliche und Familien

Ausstellungsübernahme:

stadt
und
industrie

MUSEUM
rüsselsheim

Gefördert von:
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen
FAZIT-Stiftung

Ausprobieren und Selbermachen stehen in der Ausstellung mit ihren vielen interaktiven Stationen im Mittelpunkt. Besucher*innen können Techniken der Verarbeitung und Nutzung von tierischen, pflanzlichen und synthetischen Fasern entdecken und beim Weben, Knüpfen, Stricken, Färben und Stempeln kennenlernen, wie aus Fäden Gewebe entstehen und diese dekoriert werden. Am großen Arbeitstisch kann ganz nach Lust und Laune aus alten Textilien durch Upcycling ein neues schickes Accessoire gestaltet oder mit einer herkömmlichen Gabel eine Minibommel gewickelt werden. [MD]

► 7.6.2020 - 21.2.2021



Abschlussklasse 2019, Ausbildungsgang Maßschneider*innen der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode mit ihren Entwürfen für das Projekt „Experimentelle Stoffmanipulation“, mit Lehrerin Filippa Sabrina Koch (stehend 3. v. li.)

Bewegte Kleider —

Ein modisches Stadtlabor



Die Dokumentation der
Ausstellung kann digital
abgerufen werden

Die Stadtlabor-Ausstellung erweiterte das Thema der Sonderausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“ hinein in die Frankfurter Gegenwart. Es standen Modellkleider aus der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode im Fokus, die nicht nur Bewegung zulassen, sondern auch zum Ausdruck bringen. Diese kleine Schau entstand in enger Kooperation mit der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode, die Anfang 2020 ihr 100. Jubiläum feierte. Zehn Schüler*innen interpretierten Bewegung auf ihre ganz eigene Art und kreierten Modelle in unterschiedlichen Blautönen, die in der Ausstellung zu einer fantasievollen und experimentellen Kleiderkollektion zusammengefasst waren. Die Entwurfsarbeit, Materialexperimente und die Frage nach dem unbequemsten Kleidungsstück im Kleiderschrank waren weitere Aspekte der Schau. Die Beiträge zu den Frankfurter Änderungsschneidereien und Kürschnereien der vorangegangenen Stadtlabor-Ausstellung „Kein Leben von der Stange“ ergänzten die Ausstellung. [SG]

Ich sehe was, was du nicht siehst. ——— Rassismus, Widerstand und Empowerment

Selten war unser Stadtlabor so nah am aktuellen Zeitgeschehen dran: Das Jahr 2020 war geprägt von einem weltweiten Diskurs über Rassismus – und vom Widerstand dagegen. Die Mordanschläge von Hanau, die Black Lives Matter-Bewegung sowie die Angst vor Corona-Ansteckungen waren dafür die großen Auslöser. Sichtbar werden diese Debatten und Ereignisse auch in der aktuellen Stadtlaboraustellung, die wir trotz widriger Bedingungen in der Coronapandemie am 30. September 2020 mit 27 Beiträgen von über 60 Stadtlaborant*innen eröffnen konnten. Sie wurde von einem intersektionalen Team gemeinsam mit Menschen mit Rassismuserfahrungen und denen, die sich mit ihnen solidarisieren, kuratiert. Das Stadtlabor öffnet damit den musealen Erinnerungsraum für gesellschaftlich marginalisierte Positionen und setzt ein Zeichen für eine rassismuskritische sowie solidarische Gesellschaft.

In der Ausstellung stellen die Stadtlaborant*innen Fragen nach den Kontinuitäten von Kolonialrassismus im Frankfurter Stadtraum und zeigen, wie er sich zum Beispiel in der deutschen Migrationspolitik fortschreibt.

In Zeichnungen, Interviews und Filmen machen sie persönliche Rassismuserfahrungen sowie strukturelle Marginalisierungen sichtbar. Die Ausstellung, die von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet wird, gliedert sich in vier Themenbereiche: Rassismus, Kolonialismus versus Postkoloniale Gegenwart, Postkoloniale Grenzregime und Flucht, Empowerment und Widerstand. Im letztgenannten Bereich zeigen Frankfurter Aktivist*innen, Initiativen und Künstler*innen verschiedene Widerstandsformen gegen Rassismus und präsentieren ihre Strategien zur Selbstermächtigung. Teil der Ausstellung sind sechs künstlerische Arbeiten, die aus einem bundesweiten Call for Artists ausgewählt wurden. Das Stadtlaborteam unterzieht außerdem Objekte aus der Museumsammlung einem kritischen Blick und fragt nach rassismuskritischen Darstellungen kolonialer Geschichte in Ausstellungsräumen und -medien. [IW/PH]

► 1.10.2020 – verlängert: 28.3.2021

Gefördert von:
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration – Landesprogramm WIR
Kulturstiftung des Bundes – 360°-Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft
Sparda-Bank Hessen eG
Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft
Freunde & Förderer Historisches Museum Frankfurt
Rahmenprogramm:
Bundeszentrale für Politische Bildung
Frauenreferat der Stadt Frankfurt
Faust Kulturstiftung – Textland



Besucher*innen bei der Eröffnung am 30.9.2020

Aktivitäten und Veranstaltungen

Mauer- schau



Willkommen im Museumsgarten

Die Beete auf dem Vorplatz des Historischen Museums leisten einen kleinen Beitrag für ein besseres Stadtklima und den Insektenschutz. Sie schaffen auch einen Ort zum Verweilen und Mitgärtnern. Gerahmt wird das neue Grün von alten Skulpturen: Sie stammen aus ehemaligen Frankfurter Privatgärten des 17. und 18. Jahrhunderts.

Die Beete entstanden mit der Unterstützung des Grünflächenamts, des Palmengartens und Botanischen Gartens. Die GFFB gGmbH Frankfurt fertigte die Beete aus recyceltem Altholz an.

[NG/LV]

Takdir — Die Anerkennung

Im Rahmen des Implantieren Festivals 2020 fand am 22. und 23. August die Performance „Takdir“ (türkisch für Anerkennung) der Künstlerin Ülkü Süngün auf dem Museumsplatz statt. Die Künstlerin übte mit Interessierten die korrekte Aussprache der Namen der zehn Opfer der NSU-Morde. Danach wurden die Namen gemeinsam laut vorgetragen. Der Akt des Wiederholens der Namen war ein temporäres Denkmal für die Opfer des NSU im öffentlichen Raum. [IW/PH]



Takdir – Die Anerkennung



Im Museumsgarten auf dem Vorplatz
im September 2020

Kein Platz für Rassismus —

Das Historische Museum Frankfurt beteiligt sich zusammen mit dem Jungen Museum und dem Porzellan Museum an der Initiative „Respekt! Kein Platz für Rassismus“. Mit der Anbringung des Schildes der Initiative am 28. September setzt die Museumsfamilie ein klares Zeichen gegen Rassismus. Die Aktion verdeutlicht die Grundwerte, die auch im Leitbild verankert sind: Respekt und Vielfalt. Alle Frankfurter*innen sind eingeladen, das Museum mitzugestalten, Themen zu setzen und Ausstellungen zu erarbeiten. [PH/IW]



Rahmenprogramm zur Stadtlabor- Ausstellung —

Begleitend zur Stadtlabor-Ausstellung „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ wurde ein facettenreiches Rahmenprogramm von der Journalistin und Moderatorin Hadija Haruna-Oelker kuratiert. Das Programm bietet Podiumsdiskussionen, Performances und Lesungen, das Rassismus in seinen verschiedenen Formen sowie Macht und Gewaltverhältnissen thematisiert und kritisiert. Die Möglichkeiten und Strategien des Handelns, des Widerstandes und Empowerments (Selbstermächtigung) stehen dabei im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen. [PH/IW]



Besucher*innen bei der
Stadtlabor-Eröffnung
am 30.9.2020



1. Oktober 2020 bis
28. Februar 2021

Ich sehe was, was Du nicht siehst

Rassismus, Widerstand und Empowerment

Stadtlabor   

www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor





Am Frankfurt Modell
in der Dauerausstellung
„Frankfurt Jetzt!“

Barrierefreiheit geprüft —

Am 26. August 2020 hat das Historische Museum das Zertifikat „Barrierefreiheit geprüft“ zusammen mit rund 20 weiteren Frankfurter Betrieben erhalten. „Reisen für Alle“ heißt das bundesweit gültige Kennzeichnungssystem. Touristische Betriebe werden nach einheitlichen Kriterien auf ihre Zugänglichkeit geprüft. Ziel der Initiative ist es, mehr Transparenz und Verlässlichkeit sowohl für Gäste, als auch für die touristischen Betriebe zu schaffen. Die detaillierten Informationen zur Barrierefreiheit können auf der Webseite des HMF abgerufen werden.

Frankfurt erhielt darüber hinaus das Zertifikat als „Barrierefreier Tourismusort nach Reisen für Alle“. [AG]



Schule im Museum — Neuer Internetauftritt

Der Bereich „Schulen“ auf der Website des Historischen Museums informiert über Angebote für Schüler*innen in den Ausstellungen sowie über Fortbildungen, Führungen und Materialien für Lehrkräfte. Im Downloadbereich sind auch die Thementouren des Historischen Museums und des Jungen Museums abrufbar. [LB]



Kleider in Bewegung –
Besucher*innen im Austausch

Vermittlung im Museum — herzlich auf Abstand

Führungen und Workshops abgesagt, Familienspur abgedeckt, Medienstationen vom Strom genommen – vieles, was die Vermittlung im HMF ausmacht, konnte seit der Wiederöffnung im Mai nicht in gewohnter Form stattfinden. In größeren Gruppen miteinander ins Gespräch kommen, Dinge zum Anfassen bieten, spielerisch interagieren – das war und ist unter Pandemie-Bedingungen nur schwer oder gar nicht zu realisieren. Besonders hart traf und trifft dieser Umstand die über 30 freiberuflichen Vermittler*innen, die ohne Aufträge teilweise in finanzielle Not gerieten.

Um Einzelbesucher*innen und kleinen Gruppen weiterhin die Möglichkeit zu bieten, über die Themen unserer Ausstellungen ins Gespräch zu kommen, haben wir in den letzten Monaten das Team der Publikumsbetreuer*innen mehr als vervierfacht. Die Studierenden verschiedener Fachrichtungen empfangen die Besucher*innen freundlich, geben Einführungen in die Ausstellungen und unterstützen bei der Nutzung der digitalen Vermittlungsangebote. Gerade der Multimedia-guide, der viele spannende Touren durch das Museum bietet, ist für die Entdeckung der Ausstellungen plötzlich besonders wichtig geworden. [AG]



Augen auf: Der Vogelknöterich ist überall in Frankfurt zu finden.

Junges Museum unterwegs —

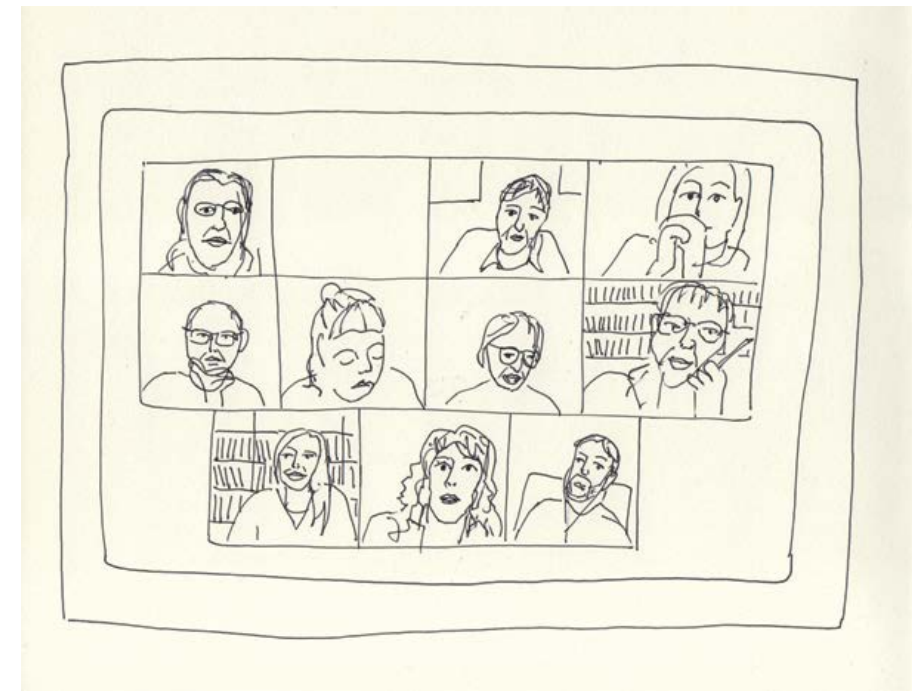
Kontaktlos und dezentral: Unter den neuen Hygienebedingungen galt es, das offene Vermittlungsprogramm in den Frankfurter Stadtteilen neu zu denken – eine echte Herausforderung! Mit Plakaten, Kreide und Pflanzenbestimmungs-App hat das Junge Museum als grüne Guerilla-Aktion die Stadt erobert. Wo ist das Grün in der Stadt? Und was wächst dort überhaupt? Plakate und Aufforderungen im Stadtraum luden die Frankfurter Kinder und Jugendlichen dazu ein, das Grün in ihrer eigenen Nachbarschaft zu erforschen und zu dokumentieren. [LH]

27.7. – 17.9.2020



Kennst Du noch? Erzählcafé —

Das Gruppenangebot für Menschen mit Demenz wurde im Juli – mit besonders sensiblem Hygienekonzept – wieder aufgenommen. Jeweils zu einem Themenbereich zusammengestellte historische Gegenstände rufen bei den Teilnehmenden Erinnerungen und Bezüge zur eigenen (Lebens-)Geschichte wach. Der Austausch in kleiner geselliger Runde findet unter der fachkundigen Leitung von Bürgerinstitut und HMF statt. [AG]



Arbeiten während der Pandemie —

Neu im HMF: Online-Shop —

Seit Oktober 2020 hat das Museum einen Online-Shop, in dem Tickets für den Museumsbesuch oder für öffentliche Führungen gekauft werden können. Zukünftig können hier auch unsere Publikationen und Kataloge gekauft werden. Das Bezahlen ist möglich per Kreditkarte, giro-pay oder paydirekt.

Erreichbar ist der Shop unter <https://historisches-museum-frankfurt.ticketfritz.de>. [SB]



Mit dem ersten Lockdown im März 2020 zur Eingrenzung der „Corona“-Pandemie wurden alle Frankfurter Museen geschlossen. Für die Arbeit „Hinter den Kulissen“ bedeutete das Homeoffice für viele Mitarbeiter*innen, die Routinen und Besprechungen in den digitalen Raum zu verlegen und das – nicht nur technisch – zu organisieren. Aus dieser Zeit haben wir gelernt und es sind neue Formate und Konzepte entstanden, wie künftig unsere Ausstellungen und öffentliche Veranstaltungen online verfügbar gemacht werden können und noch mehr Interessierte erreichen. Aber auch im Museum selbst wurde die Zeit ohne Publikumsverkehr genutzt, um lang anstehende Arbeiten durchzuführen wie Gebäudesanierungen, Reinigungsaktionen oder den Anschluss des Altbaus an das städtische Wlan-Netz. Vor allem die Kollegen des Technischen Dienstes waren hier besonders gefordert und immer vor Ort. [LV/ST]



Forschung,
Restaurierung,
Neuerwerbung

Sammlung



Das „Corona-Monster“,
angefertigt von Clara Schmalz

Wie wollen wir uns an „Corona“ erinnern?

Sammlungsaktion
Frühjahr/Sommer 2020

Direkt nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie startete das HMF einen Sammlungsauftrag, um gemeinsam mit den Frankfurter*innen zu dokumentieren, wie das Corona-Virus Alltag und Zusammenleben verändert. Für die Objektsammlung konnten vorerst digitale Bilder eingereicht werden, da ein persönlicher Kontakt nicht ratsam war. Das Ziel ist es, möglichst breit zu sammeln und dann gemeinsam mit Frankfurter*innen zu entscheiden, was in die Sammlung aufgenommen werden soll. Bis in den Herbst wurden für die Sammlung schon rund 250 „Corona-Objekte“ vorgeschlagen. Im Eingangsfoyer steht eine kleine Präsentation der digitalen Beiträge und der ersten Objektzugänge.

[NG/DI]



oben: „Kino“.
Tagespostkärtchen vom
18.8.2020

unten: „Zoom klappt!“.
Tagespostkärtchen vom
20.4.2020

„Corona“ im Stadtlabor Digital

Seit Ende März 2020 sammelt das Stadtlabor Digital Corona-Content. Bisher wurden über 400 Beiträge hochgeladen, die den durch die Epidemie veränderten Alltag dokumentieren: leere Straßen, Plätze, Bahnen und - Klopapierregale! Schule unter Pandemie-Bedingungen und Einkaufen mit Abstand. Die Illustratorin Leonore Poth steuerte über 200 Tagespostkärtchen bei. Ein wunderbares gezeichnetes Corona-Tagebuch!

[AJ]





Die Neuzugänge der Textilsammlung
in der Stadtlabor-Ausstellung
„Bewegte Kleider“

Ankauf von zehn Modellkleidern für die Textilsammlung

Aus ersten Überlegungen, die Sonderausstellung „Kleider in Bewegung“ aktuellen Fragestellungen zu öffnen, entwickelte sich dank der Zusammenarbeit von Filippa Sabrina Koch, Lehrerin an der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode, und Susanne Gesser (HMF) ein eigenes Ausstellungsformat für das Stadtlabor. Mit Unterstützung des SaalhofClubs konnten die von Schüler*innen der Fachschule geschneiderten Modellkleider angekauft werden und erweitern nun den Sammlungsschwerpunkt zur Ausbildungshistorie im Frankfurter Schneider*innenhandwerk. [MCH]

Gefördert von:
SaalhofClub des HMF



Gebr. NUBERT, Friseurstuhl ca. 1950,
Stuhl in der Stadtlabor-Ausstellung
„Ich sehe was, was Du nicht siehst.
Rassismus. Widerstand und Empowerment“

Drei Monate in der Restaurierung

Während meines Praktikums in der Restaurierung konnte ich einen guten Einblick in die vielseitigen Tätigkeiten im HMF gewinnen. Neben der Mithilfe bei der Grundreinigung der Altbauten wurde ich vor allem mit zwei Projekten betraut: Eine kulturhistorische Recherche zu einem Kabinettschränkchen mit aufwendiger Marketerie von Anfang 1600 und der Restaurierung eines Friseurstuhls aus PVC aus den 1950er-Jahren für die Stadtlaboraausstellung „Ich sehe was, was Du nicht siehst. Rassismus, Widerstand und Empowerment“. Die beiden Objekte spiegeln die Vielgestaltigkeit der Sammlung und Ausstellungen des HMF wider und machen die Arbeit in der Restaurierung so spannend. [NOS]



Fotomontage aus Vor- und
Nachzustand des gereinigten
St. Annen Altars, Tempera auf Eiche,
um 1505,
HMF Bo259-Bo261

Grundreinigung der Altbauten

770 Arbeitsstunden, 40 Staubsaugerbeutel mit einem Füllgewicht von über 100 kg, 23 Pinsel und Saugbürsten, 45 Schwämme, 20 Mikrofasertücher, zwölf Liter Reinigungslösung, zwei Industrie-Rollen Zellstoffpapier – dies sind die Kennzahlen zur umfassenden Grundreinigung des Sammlermuseums, der Stauerzeit und des Rententurms im Historischen Museum. Neun Jahre nach der Sanierung und Eröffnung dieser Gebäudeteile befreiten Teams aus freiberuflichen und angestellten Restaurator*innen – unterstützt durch den technischen Dienst – im Zeitraum von Juli bis Oktober 2020 sämtliche Flächen der Raumschale, der Ausstellungswände, der Vitrinen und Exponate von Staubauflagen und Schmutzfilmen. [CW]



Der ILA Pokal der Hannah Mathilde Freifrau von Rothschild aus dem Jahr 1909
HMF X.2020.011

Ein Rothschild-Pokal für die Luftfahrt

Im Oktober 2020 erwarb das Museum einen Preispokal der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung 1909. Die Spenderin des Pokals war Hannah Mathilde von Rothschild (1832-1924). Er war ein Ehrenpreis der Luftschau. Ihn gewann ein Pionier der Luftfahrt, wobei wir leider nicht wissen, wer genau es war.

Den Deckel des Silberpokals überragt ein Bergkristall in Form eines Personenballons mit Gondel. Die Umschrift lautet GESTIFTET VON FREIFRAU WILHELM VON ROTHSCHILD und unten DEM SIEGER IM WETTBEWERB DER ILA 1909. Der Pokal steht auf drei Füßen, auf denen das Stadtwappen, das Festgelände der ILA und der Römer dargestellt sind. Der Pokal wurde von dem Silberschmied Felix Horowitz (1877-1928) hergestellt. [FB]

Sammlung neu entdecken

Mithilfe der Förderung durch den Hessischen Museumsverband konnte 2020 die Sammlung Schriftgut – das „S-Inventar“ – weiter erschlossen und entwickelt werden. Aus dem Ansatz, alltagsgeschichtliche Objekte zu sammeln, sind dort seit den 1980er Jahren vor allem Zeugnisse bundesrepublikanischer Großstadtkultur erhalten. Besondere Objekte sind in die Dauer-ausstellung bereits integriert worden, z.B. zahlreiche Protestschilde aus Kartons, die die ehemaligen Opfer des KZ Auschwitz vor dem Steigenberger Hotel in Frankfurt trugen, um das Weiterbestehen der sich in Auflösung befindenden IG Farben anzuprangern und eine Entschädigung der Opfer des NS zu fordern. Gleichfalls findet sich im S-Inventar das bürgerschaftliche Engagement von Initiativen für Intergration und Akzeptanz einer diversen Stadtgesellschaft – so etwa ein umfangreiches Konvolut von Vereinsunterlagen des Frauenbildungsvereins berami e.V., der Migrantinnen* zu (Berufs-)Ausbildungen verhilft.

Jedoch ist die Sammlung noch in großen Teilen nicht inventarisiert und das Potential der Objekte für die Erforschung und Vermittlung noch nicht gänzlich erschlossen. Dies ist – ebenso wie die systematische Weitersammlung in das 21. Jahrhundert hinein – nur mit einer Aufarbeitung und Konzeptentwicklung möglich, die Dank der Förderung nun beginnen konnte.

[DL]

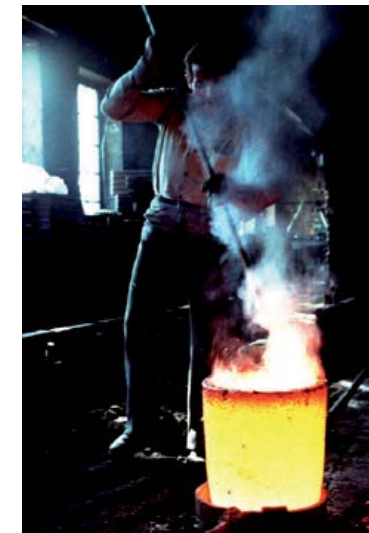


Das Stadionbad ist ein häufiges und besonders schönes Motiv der Postkartensammlung von Dieter Church

Postkartenschatz kommt in die Grafische Sammlung

Im Spätsommer 2019 erfuhren wir vom Tod des dem Museum lange Jahre verbundenen Frankfurter Sammlers und Stadtlaboranten Dieter Church. Bereits für das erste Stadtlabor im Frankfurter Ostend 2010 hatte er aus seiner kostbaren Postkartensammlung Ansichten aus dem 19. und 20. Jahrhundert beigetragen. Immer wieder wurden mithilfe seines Zutuns und seiner Sammlung Ausstellungen des Hauses durch Postkarten-Leihgaben bereichert. Mit den Postkarten wurden historische und architektonische Spuren in den Stadtvierteln sichtbar. Durch einen Ankauf konnte nun das Museum dem Wunsch von Dieter Church entsprechen und die Sammlung bestehend aus rund 20.000 Postkarten und zahlreichen Dokumenten und Fotografien erwerben. Die Dokumentation des Stadtbildes in der Grafischen Sammlung erweitert sich damit umfassend. [DL]

Gefördert von: SaalhofClub des HMF



In der ehemaligen Gießerei Benz Anfang der 1980er Jahre

Frankfurter Industriekultur in der Fotokunst

Der Fotokünstler Hans-Jürgen Wiesner hat mit seinem künstlerischen Projekt „Die Fabrik“ Anfang der 1980er Jahre die Arbeiten in der Gießerei Benz in Unterliederbach und Höchst intensiv begleitet. Die Gießerei hatte unter anderem die massiven Lampen für den Behrensbau für die Farbwerke Höchst gegossen. Fast 1.000 Fotografien und der Film „Die Fabrik“ zeugen vom Arbeitsalltag in der Gießerei. Auch Überreste des Ortes hat Wiesner gerettet, als die Gießerei schließen musste. Mit Hilfe des SaalhofClubs erwarb das HMF die Fotoarbeiten und die Filmdokumentation. Damit kann in der Fotografischen Sammlung eine besondere Perspektive auf Frankfurter Industriegeschichte dokumentiert werden. [DL]

Gefördert von: SaalhofClub des HMF



Moderne Software hilft bei der digitalen Erfassung

Numismatik digital!

Die weltweit einzigartige Sammlung deutscher Münzen von ca. 800 bis 1800 soll künftig digital zugänglich sein. Dafür wird die Sammlung auf qualitativ höchstem Niveau mittels dem in der Numismatik führenden quickPX-System fotografiert. Acht Mitglieder der Frankfurter Numismatischen Gesellschaft fotografieren ehrenamtlich 42.271 deutsche Münzen und 4.474 Frankfurter Münzen und Medaillen. In 30 Arbeitstagen konnten auf diese Weise schon 10.400 Münzen aufgenommen werden. Bis 2022 soll das Projekt abgeschlossen und für Interessierte und Recherchezwecke online verfügbar sein. [FB]



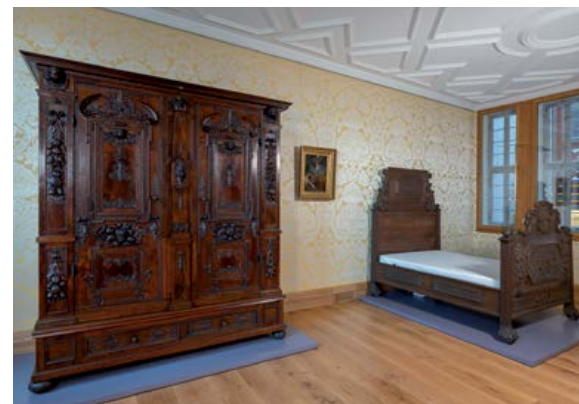
Massendigitalisierung in der Grafischen und Fotografischen Sammlung

Ende 2020 konnte das Historische Museum durch Fördergelder aus dem städtischen Digitalisierungsfonds einen Hochleistungsscanner für 2D-Formate bis zum Format A1 erwerben. Dies ermöglicht in den kommenden Jahren die Digitalisierung großer Bestände der Grafischen und Fotografischen Sammlung: Die Topografie und das Stadtbild Frankfurts vom 17. bis 20. Jahrhundert, zentrale Fotograf*innenkonvolute des 19. und 20. Jahrhunderts wie auch die große Postkartensammlung und Ereignisfotografie des 20. Jahrhunderts können so bildlich viel schneller reproduziert und in der Online-Sammlung einer interessierten Öffentlichkeit für Recherchen zur Verfügung gestellt werden. Mithilfe des Scanners können auch historische Bücher der Sammlung wie die zu den Kaiserkrönungen mit reicher Illustrierung entstandenen Krönungsdiarien des späten 16. bis 18. Jahrhunderts, aber auch kleine dreidimensionale Objekte wie Siegel oder Miniaturbildnisse gescannt werden. Damit wird das Museum seine Sammlung der Stadtgesellschaft in großem Maße weiter öffnen und Wissen über die Stadtgeschichte leichter verfügbar und teilbar machen können. [DL]



Christoph Wenzel (HMF) montiert die restaurierte Bekrönung der Bettstelle, 17. Jh., Eiche geschnitzt HMF X17638

Bekrönung der Bettstelle im Haus zur Goldenen Waage



Zu den Exponaten in der Goldenen Waage zählt eine Bettstelle, die dem Historischen Museum im Jahr 1897 von der Familie Rothschild geschenkt wurde. Über Jahrzehnte lagerte das prachtvoll mit Ornamenten und Bildnisreliefs verzierte Möbel zerlegt im Museumsdepot. Für die Ausstellung war eine aufwendige Restaurierung nötig. Im Zuge der Bearbeitung erkannte der Münchner Restaurator Florian Ebinger, dass unter den ihm gelieferten Teilen eines fehlte: das bekrönende Bauelement am Kopfende. Ohne Angaben zu dessen Standort blieb nur die akribische Sichtung der Sammlung von Fragmenten, die schließlich mit Erfolg belohnt wurde: Im Atelier für Möbelrestaurierung des Museums konnte eine abgebrochene Blattranke ergänzt und die Oberflächenwirkung des Fundstücks an die des zuvor restaurierten Möbels angepasst werden. Seit Juli 2020 komplettiert das wiedergefundene Fragment das Kopfende des Bettes.

[CW]

Kuratorium

Zur Vernetzung des Museums innerhalb Frankfurts und Umgebung dient seit 2008 auch das Kuratorium des Historischen Museums. Nachdem das Kuratorium während der Bauphase des neuen Ausstellungshauses als Ratgeber zur Seite stand, stellen sich seit dessen Einweihung neue Aufgaben. Dazu gehört die kritische Begleitung der Arbeit des Museumsteams, die Vernetzung des Museums in der (Stadt-)Gesellschaft und die Unterstützung bei der Finanzierung. Dem Gremium gehören Vertreter*innen aus Wissenschaft, Bildung, Medien, Stiftungen, Politik und Wirtschaft an, die in ihrem Umfeld für das Museum eintreten, werben und Kontakte vermitteln.

Markus Pfüller

Mitglieder des Kuratoriums

Markus Pfüller (Vorsitzender)
 Andrea von Bethmann (stv. Vorsitzende)
 Barbara Bernouly
 Prof. Dr. Heinz D. Böttcher
 Dr. Wolfgang P. Cilleßen
 Prof. Dr. Albrecht Cordes
 Dr. h.c. Udo Corts
 Dr. Andreas Dietzel
 Dr. Narges Eskandari-Grünberg
 Reinhard Fröhlich
 Dr. Jan Gerchow
 Matthias Haack
 Elisabeth Haindl
 Dr. Ina Hartwig
 Dr. Bernd Heidenreich
 Jan-Berend Holzapfel
 Dr. Albrecht Graf von Kalnein
 Ulrich Krebs
 Stefan Kroll
 Dr. Thorsten Latzel
 Dr. Günter Paul
 Berenike Seib
 Sabine Petersen-Spindler
 Prof. Dr. Klaus Ring
 Dr. Andrea Schneider-Braunberger
 Dr. Sabine Schulze
 Prof. Zvonko Turkali
 Prof. Dr. Joachim Valentin
 Otto J. Völker

Saalhof Club

Der ehemals unter dem Namen „Club33“ ins Leben gerufene SaalhofClub unterstützt das Historische Museum bei seinen Ankäufen. Hierzu stellen die im SaalhofClub zusammenkommenden Unterstützer*innen dem Museum jährlich jeweils 3.333 € zur Verfügung. Am 3. März jedes Jahres freuen sich die Mitglieder in einer gemeinsamen Veranstaltung über die zur Sammlung neu hinzuerworbenen Objekte.

Seit Beginn 2020 haben die Unterstützer*innen den Namen SaalhofClub gewählt. Die Unterstützung durch den SaalhofClub ermöglicht der Museumsleitung einen fest kalkulierbaren Betrag, um auch kurzfristig auf angebotene Erweiterungen der Sammlung reagieren zu können. Der SaalhofClub hat seine Mitgliederzahl stetig erweitert und freut sich über weitere Interessierte.

Markus Pfüller

Mitglieder des SaalhofClubs

Andrea und Konrad von Bethmann
 Dr. Andreas und Erika Dietzel
 Dr. Roland und Gisela Gerschermann
 Gerwald Kern und Dorothea Peukert
 Iris Kiehl-Pade
 Hilmar Kopper und Prof. Dr. Brigitte Seebacher
 Dr. iur.h.c. Christine Koziczinski
 Stefan Kroll und Peter Möller
 Renate und Bernd K. Otto
 Sabine Petersen-Spindler und Dr. Manfred Spindler
 Markus Pfüller
 Hildegard und Günter Prack
 Ulrike Schiedermaier
 Dr. Wolf Schröder-Hilgendorff und Christa Kurth
 Verena von Tresckow-Bronke und Nicolas Bronke
 Dr. Tim Weber
 Petra Wörner

Partner und
Mitarbeiter*innen

Passé-
partout



Historisch-Archäologische Gesellschaft
Frankfurt am Main e.V.

Historisch- Archäologische Gesellschaft

Der frisch gewählte Vorstand der HAG möchte sich neu erfinden als „kreatives Dach“ für zwei sehr erfolgreiche Museen und zwei aktive Förderkreise. Stolz auf eine 150-jährige Tradition, stellen wir uns den Aufgaben der Zukunft – in engem Austausch mit den Direktoren, den Kurator*innen, den Pädagog*innen, Restaurator*innen und Vermittler*innen, mit dem ganzen ideenreichen Team. Gemeinsam wollen wir Themen entwickeln, die inspirierend sind für beide Häuser (HMF und Archäologisches Museum) und relevant für unsere Stadtgesellschaft.

Besonders wichtig ist mir persönlich, die nächste Generation für die Museumsarbeit zu gewinnen, junge Menschen, die Entscheidungen treffen für sich, ihre Familien und damit für unsere Zukunft.

Sabine Schulze
Vorsitzende der HAG



Der neue HAG-Vorstand (von links nach rechts):
Dr. Liane Giemsch, Cajus Reinhold Frick, Gerhard Schleiden,
Sabine Petersen-Spindler, Dr. Jan Gerchow,
Dr. Sabine Schulze (Vorsitzende), Dr. Wolfgang David,
Andrea von Bethmann, Thomas Kletschka



Blumen für den Vorstand: Andrea von Bethmann, Sabine Petersen-Spindler, Jan Gerchow und Gerhard Schleiden (v.l.n.r.)

10 Jahre Freunde ♦ Förderer

Im August stieg die große Jubiläums-Party im Steindepot der Frankfurter Museen. 150 Mitglieder der Freunde & Förderer waren gekommen um zu feiern. Seit 10 Jahren begleitet der Freundeskreis das Historische Museum mit einem attraktiven Programm für alle Freund*innen und Unterstützer*innen. Das Steindepot in der Borsigallee ist die Lagerstätte für Überreste von historischen Denkmälern, Grabplatten, Skulpturen und Spolien. Wie schon bei der Gründungsfeier im Jahr 2010 war der große Hof der ideale Ort für diese Feier. Führungen durch das Depot, eine Foto-Show unserer zahlreichen Veranstaltungen und Museumsreisen sowie ein Jazz-Trio sorgten für Unterhaltung. [SPS]

Fördermitglieder

Frauke und Dr. Arnim Andreae
Thomas Böppler-Wolf
Alexander Becker
Barbara Bernouilly
Andrea und Konrad von Bethmann
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing
Marina und Bernd Böttcher
Barbara Breuer
Gottfried Bruder
Prof. Dr. Andreas de Weerth und Ute Rogge-de Weerth
Birgit Denkel-Oswald und Reinhard Oswald
Dr. Barbara Deppert-Lippitz
Beate und Dr. Eberhard d'Orville
Dr. Robert Ehrh
Dr. Andreas Eichstaedt
Reinhard Fröhlich
Barbara und Dr. Axel Gattung
Cecilie von Girsewald

Ingrid und Till Hahn
Dr. Gabriele C. und Dr. Peter M. Haid
Elisabeth Haindl
Dr. Kristina Hasenpflug
Petra Heiderich
Ursula Henrich und Willy Schweitzer
Irmgard und Alfred Herzog
Cordula und Thomas Iske
Christoph Kaross
Allegra und Christopher Kellett
Andrea Klein
Rüdiger Martin Koch
Barbara Kohl
Dominica Maria Koob und Dr. Ralf Köddermann
Stefan Kroll und Peter Möller
Monika Lambrecht
Dr. Johannes Lindner und Lucia Wuelfing
Melanie und Dirk Mälzer
Erhard Metz
Sylvia und Friedrich von Metzler
Sina Mook
Emmerich Müller
Ortrun Nyssen und Alexander Schwartz
Jan Offerhaus
Sabine Petersen-Spindler und Dr. Manfred Spindler
Natascha und Dr. Gerald Podobnik
Anette Quentel und Jörg Zick
Martina Reeh-Turkali und Prof. Zvonko Turkali
Sabrina Renz und Mario Busshoff
Ulrike Schiedermaier
Gerhard Schleiden
Hermann Schlosser
Claudia und Dr. Oliver Schwenn
Evelyn Stöckle und Stefan Helming
Ana-Maria und Sven Tredup
Barbara und Dr. Felix Ulreich
Herbert Veltjens
Ulla Wernicke
Beatrix und Prof. Rolf Windmüller
Uwe Zöllner

Firmenmitglieder

Binding-Brauerei AG
DVAG Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft
Dr. Busso Peus Nachf. Münzhandlung
Henrich Druck+Medien
HFM Managementgesellschaft für Hafen und Markt mbH
J.T. Ronnefeldt KG
Lenz Weber Ingenieure GmbH
WEFRA Werbeagentur Frankfurt

Kontakt:

Geschäftsstelle der Freunde und Förderer
Gerhard Schleiden
Historisches Museum Frankfurt
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main
Tel +49 69 212-47190
info@freunde-hmf.de, www.freunde-hmf.de

Freunde *Förderer Junges Museum Frankfurt

Für das Jahr 2020 hatten die Freunde*Förderer des Jungen Museums eine mehrteilige Qualifizierungsreihe für neue freie Mitarbeiter*innen des Jungen Museums geplant. Hier sollten Selbstverständnis, Ziele und Arbeitsweise des JuM vermittelt sowie ein Kommunikations- und Rhetoriktraining und ein Erste-Hilfe-Kurs mit externen Referent*innen angeboten werden. Pandemiebedingt mussten alle Veranstaltungen abgesagt und auf das kommende Jahr verschoben werden.

Glücklicherweise konnte der einjährige, praxisorientierte museumspädagogische Zertifikatskurs „Die Sprache der Dinge“ – dessen Träger die Freunde*Förderer sind – zwar verspätet, aber dennoch als Präsenzseminar mit allen angemeldeten Teilnehmer*innen starten und soll in 2021 fortgeführt und abgeschlossen werden.

Obwohl das positive Feedback aller Beteiligten nochmals verdeutlicht hat, wie wichtig der direkte Austausch für solche Fortbildungen ist, wird der Kurs durch ein digitales Format ergänzt. Die erste Folge eines Podcasts zum Thema „Museum und Bildung“ wurde Ende September produziert, weitere werden sich in loser Reihenfolge anschließen.

Die Freunde*Förderer Junges Museum Frankfurt begrüßen gerne neue Vereinsmitglieder, auch einmalige Spenden sind willkommen. [MLS]

Bankverbindung:
Frankfurter Sparkasse 1822,
IBAN: DE89 5005 0201 0200 2904 44
BIC: HELADEF1822
(Konto-Nr.: 200 290 444, BLZ: 500 502 01)

Förderer 2020

- ▶ Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung (HMF: Prehn-Projekt, Die Stadt und das Grün, Dauerleihgaben)
- ▶ Adolf Messer-Stiftung (JuM: Patenschaft)
- ▶ Art Mentor Foundation Lucerne (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Aventis Foundation (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Bankhaus B. Metzler seel. Sohn & Co. (HMF)
- ▶ Bundeszentrale für Politische Bildung (HMF: Rahmenprogramm Stadtlabor Rassismus)
- ▶ Commerzbank-Stiftung, (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange; Erzählcafé)
- ▶ Cronstetten und Hynspurgische Ev. Stiftung (HMF: Meisterstücke; JuM: Frankfurt und der NS, Patenschaft)
- ▶ Dr. Marschner-Stiftung (JuM: Frankfurt und der NS)
- ▶ Ernst Max von Grunelius-Stiftung (HMF: Kleider in Bewegung, Die Stadt und das Grün; JuM: Patenschaft)
- ▶ Ernst von Siemens Kunststiftung (HMF: Prehn-Projekt, Meisterstücke, Restaurierungen)
- ▶ Evonik Industries AG (HMF: Frankfurt und der NS; JuM: Patenschaft)
- ▶ Familie Schambach Stiftung (HMF: Erzählcafé)
- ▶ Faust Kultur Stiftung/Textland (HMF: Rahmenprogramm Stadtlabor Rassismus)
- ▶ FAZIT-Stiftung (HMF: Kleider in Bewegung, Die Stadt und das Grün; JuM: Frankfurt Live!, Patenschaft)
- ▶ FES (JuM: Patenschaft)
- ▶ Frankfurter Historische Kommission (HMF: Katalog Frankfurt und der NS)
- ▶ Frankfurter Sparkasse 1822 (JuM: Patenschaft)
- ▶ Frauenreferat der Stadt Frankfurt (HMF: Rahmenprogramm Stadtlabor Rassismus, Kleider in Bewegung)
- ▶ Freunde & Förderer des Historischen Museums Frankfurt (HMF: Meisterstücke, Kleider in Bewegung, Stadtlabor Rassismus, Die Stadt und das Grün, Frankfurt und der NS))
- ▶ Freunde*Förderer Junges Museum Frankfurt (JuM)
- ▶ Fritz Bauer Institut (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Gemeinnützige Hertie-Stiftung (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Georg und Franziska Speyer'sche Hochschuls-tiftung (HMF: Kleider in Bewegung, Meisterstücke, Die Stadt und das Grün)
- ▶ Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main (HMF: Meisterstücke)
- ▶ Hessische Kulturstiftung (HMF: Prehn-Projekt; Frankfurt und der NS)
- ▶ Hessische Landeszentrale für politische Bildung (Frankfurt und der NS)
- ▶ Hessischer Museumsverband (HMF: Restaurierungen)
- ▶ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (HMF: Inklusion, Kleider in Bewegung, Stadtlabor Rassismus)
- ▶ Historisch-Archäologische Gesellschaft (HMF)
- ▶ IG Metall (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Klaus Tschira-Stiftung für Naturwissenschaften (JuM: Die Stadt und das Grün)
- ▶ Kulturfonds Frankfurt Rhein-Main (HMF: Meisterstücke, Kleider in Bewegung, Die Stadt und das Grün, Die Lust am Verlust)
- ▶ Kulturstiftung der Länder (HMF: Meisterstücke)
- ▶ Kulturstiftung des Bundes (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange, Stadtlabor Rassismus, 360 Grad, lab.Bode, Dive in)
- ▶ Markus Pfüller (HMF: Die Stadt und das Grün)
- ▶ Mainova AG (JuM: Patenschaft)
- ▶ Rudolf August Oetker-Stiftung (HMF: Prehn-Projekt, Meisterstücke)
- ▶ SaalhofClub (vorher Club33) (HMF: Ankäufe Sammlung)
- ▶ Spardabank Hessen eG (HMF: Museumsgeburtstag, Stadtlabor Rassismus)
- ▶ Sparkassen-Kultur-Stiftung Hessen-Thüringen (HMF: Meisterstücke; JuM: Patenschaft, Werk-Stoff-Textil)
- ▶ Stadt Frankfurt, Dezernat für Soziales, Senioren, Jugend und Recht (HMF: Inklusion); Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange, Stadtlabor Rassismus; JuM: Junges Museum unterwegs)
- ▶ Stadt Frankfurt, Stadtplanungsamt – Lokale Baukultur bewahren: Das Neue Frankfurt (HMF: Die Stadt und das Grün)
- ▶ Stiftung EKHN (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Stiftung Frauen in Europa / TuWas Stiftung für Gemein-sinn (HMF: Kleider in Bewegung)
- ▶ Stiftung Giersch (HMF: Meisterstücke, Kleider in Bewegung, angefragt: Die Stadt und das Grün)
- ▶ Stiftung Polytechnische Gesellschaft (HMF: Meisterstücke, Stadtlabor Kein Leben von der Stange, Kleider in Bewegung, Die Stadt und das Grün; JuM: Patenschaft)
- ▶ Tourismus und Congress GmbH (HMF: Imagekampagne, Kein Leben von der Stange, Stadtlabor Rassismus, Die Stadt und das Grün)
- ▶ VolkswagenStiftung (HMF: Forschungsprojekt und Ausstellung Kleider in Bewegung)
- ▶ Claus Wisser (HMF: Die Stadt und das Grün)

Kooperations- partner 2020

- ▶ Adorno-Gymnasium Frankfurt (HMF: Schule im Museum)
- ▶ Amt für multikulturelle Angelegenheiten (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange, Stadtlabor und Rahmenprogramm Rassismus)
- ▶ Arbeitskreis Museen für Geschichte (HMF)
- ▶ Barcelona Group of City History Museums (HMF)
- ▶ Berufliche Schulen Berta Jourdan (JuM: Frankfurt Live!)
- ▶ bi'bak (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Bildungsstätte Anne Frank (HMF: Stadtlabor Rassismus und Rahmenprogramm; Frankfurt und NS)
- ▶ Blinden- und Sehbehindertenbund in Hessen e.V. (HMF: Inklusion)
- ▶ Bundeszentrale für politische Bildung (HMF: Rahmenprogramm Stadtlabor Rassismus)
- ▶ Bürgerinstitut Frankfurt am Main (HMF: Erzählcafé)
- ▶ Bürgervereinigung Höchster Altstadt e.V. (PMF)
- ▶ CAMOC - ICOM International Committee for the Collections and Activities of Museums of Cities (HMF)
- ▶ Deutsche Stiftung Denkmalschutz (PMF)
- ▶ DIE VIELEN e.V. (HMF)
- ▶ Deutsches Historisches Museum Berlin (HMF)
- ▶ Deutsches Hygiene-Museum Dresden (HMF)
- ▶ Dom Römer-GmbH (HMF: Spolien; Goldene Waage)
- ▶ Evangelische Akademie Frankfurt (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit (JuM, Frankfurt Live!)
- ▶ Faust Kultur-Stiftung/Textland (HMF: Rahmenprogramm Stadtlabor Rassismus)
- ▶ Frankfurt Memory Studies Plattform, Prof. Dr. Astrid Erll (HMF: Bibliothek der Generationen, Stadtlabor Kein Leben von der Stange, Stadtlabor NS)
- ▶ Frankfurter Allgemeine Zeitung (HMF: Medienpartnerschaft Geschichte Jetzt!)
- ▶ Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft (HMF: Inklusion)
- ▶ Frankfurter Historische Kommission (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Frankfurter Schule für Mode und Bekleidung (HMF: Kleider in Bewegung, Stadtlabor Bewegte Kleider)
- ▶ Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige (HMF: Inklusion)
- ▶ Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange; Kleider in Bewegung, Rahmenprogramm Stadtlabor Rassismus)
- ▶ Fritz Bauer Institut (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Geschwister Korn und Gerstenmann-Stiftung (HMF)
- ▶ Goethe-Universität Frankfurt, Arbeitsbereich Psychoanalyse, Institut für Psychologie (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Goethe Universität Frankfurt, Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften (HMF)
- ▶ Goethe-Universität, Historisches Seminar (HMF: Geschichte Jetzt!, Frankfurt und der NS)
- ▶ Größenwahn Verlag Frankfurt (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Grünflächenamt Frankfurt (HMF: Die Stadt und das Grün)
- ▶ Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main (HMF: Meisterstücke)
- ▶ Hans-Böckler-Schule (JuM: Frankfurt Live!)
- ▶ Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V. (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange, Rahmenprogramm Stadtlabor Rassismus)
- ▶ Hessenpark (HMF: Schädlingsbekämpfung, Objektkonservierung)
- ▶ Hessische Landeszentrale für politische Bildung (Frankfurt und der NS)
- ▶ Hessischer Rundfunk (HMF: Medienpartnerschaft hr-info Geschichte Jetzt!)
- ▶ Höchster Porzellan Manufaktur (PMF)
- ▶ infrau e.V. (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ IMBRADIVA e.V. (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Institut für Stadtgeschichte (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Jüdisches Museum Frankfurt (HMF: Frankfurt und der NS)
- ▶ Jugend- und Sozialamt (JuM: Ferienkarussell, Frankfurter Leseule)
- ▶ Jugendbildungswerk (JuM: Junges Museum unterwegs)
- ▶ jugend-kultur-kirche St. Peter (HMF: Rahmenprogramm Stadtlabor Rassismus)
- ▶ Jumeirah Frankfurt (HMF: Museumskommunikation)
- ▶ Kinothek Asta Nielsen e.V. (HMF: Kleider in Bewegung)
- ▶ Kone e.V. (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Kultur- und Museumsverein Bolongaro e.V. (PMF: Vorträge, Projekt Bolongaro Museum)
- ▶ Kulturstadt Frankfurt (HMF: Medienkooperationen; JuM: Open Books Kids)
- ▶ Lebenshilfe Frankfurt e.V. (HMF: Inklusion)
- ▶ Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Trier (HMF: Meisterstücke)
- ▶ Michael Kirner (HMF: Wartung von Klimageräten)
- ▶ Migrant Mama (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Netzwerk Inklusion Frankfurt (HMF: Inklusion)
- ▶ Bernd K. Otto (HMF Allstars, HMF Swingtime)
- ▶ Palmengarten Frankfurt (HMF: Die Stadt und das Grün)
- ▶ Places to see (HMF und JuM: Veranstaltungen für Geflüchtete)
- ▶ Praunheimer Werkstätten gGmbH (HMF: Inklusion)
- ▶ Romanfabrik (HMF: Mittagskonzerte)
- ▶ Saloon Y e.V. (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Antje und Peter Schäfer (PMF)
- ▶ Schmid Nähmaschinen Frankfurt (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum (HMF: Sammlermuseum, 200 Jahre Senckenberg, Schädlingsbestimmung, Die Stadt und das Grün)
- ▶ Stadt Frankfurt, Dezernat für Soziales, Senioren, Jugend und Recht, Frankfurter Programm - Aktive Nachbarschaft (JuM: Junges Museum unterwegs; HMF: Stadtlabor)
- ▶ Stabsstelle Inklusion der Stadt Frankfurt am Main (HMF: Inklusion)
- ▶ Stadt- und Industriemuseum Rüsselsheim (JuM: Werk-Stoff-Textil)
- ▶ Stiftergemeinschaft Justinuskirche (PMF)
- ▶ Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Programm Stadtteilbotschafter (HMF: Meisterstücke; Die Stadt und das Grün)
- ▶ Stiftung Stadtmuseum Berlin
- ▶ Stitch by Stitch (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)
- ▶ Stoltze-Gesellschaft (HMF)
- ▶ studioNaxos (JuM: Frankfurt und der NS)
- ▶ TCF Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main (HMF: Museumskommunikation; Frankfurter Gästeführer*innen, Inklusion)
- ▶ Universität Paderborn, Institut für Kunst, Musik, Textil (HMF: Forschungsprojekt Kleidung in Bewegung)
- ▶ Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurt a.M.-Höchst (PMF: Vorträge, Stadtrundgänge, Projekt Bolongaro Museum)
- ▶ Umweltamt Frankfurt (HMF: Die Stadt und das Grün)
- ▶ Verein für Kinder- und Jugendhilfe Frankfurt am Main e.V. (JuM)
- ▶ Weltkulturen Museum (HMF: Stadtlabor Kein Leben von der Stange)

Praktikant*innen 2020

- Atefeh Amiri (Junges Museum)
- Victor von Boltenstern (HMF, Museumskommunikation)
- Anna Ebel (HMF, Textilsammlung)
- Theresa Flotow (HMF, Schüler*innenpraktikum)
- Laetitia Huidobro-Igl (HMF, Schüler*innenpraktikum)
- Mariama Koller (Stadtlabor, Ich sehe was, was du nicht siehst)
- Till Kronsfoth (HMF, Frankfurter Gartenlust)
- Marion Langhans (HMF, Museumskommunikation)
- Isabel Liliane Massingue (Stadtlabor, Gärtnern Jetzt!)
- Sunita Nath (HMF, Abteilung Dokumentation, abgeordnet vom Referat 24: Nutzung, Vermittlung des Hessischen Landesarchiv/ Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden)
- Jeanne Nzakizabandi (Stadtlabor, Ich sehe was, was du nicht siehst)
- Molly Claire Oswald (HMF, Frankfurt und der NS)
- Julia Pfeffinger (HMF, Museumskommunikation)
- Hannah Pontzen (HMF, Museumskommunikation)
- Stephanie Reimann (HMF, Sammlungsaktion Corona)
- Vanessa Rother (HMF, Museumskommunikation)
- Catrin Sarkar (HMF, Museumskommunikation)
- Miriam Schmidt (HMF, Museumskommunikation)
- Chiara Schrankl (HMF, Museumskommunikation)
- Nora Stanislawski (HMF, Restaurierung)
- Pauline Teupke (HMF, Museumskommunikation)
- Christian Wagner (Bildung und Vermittlung)
- Henrike Weyer (HMF, Sammlung als Praxissemester des Restaurierungsstudiums an der HAWK Hildersheim)
- Selina Wingefeld (Bildung und Vermittlung)
- Annegret Winter (HMF, Reiffenstein)

Ehrenamtliche 2020

- Gisela Bauer (HMF, Museumsshop)
- Ursula Christmann (HMF, Museumsshop)
- Marita Ebel (HMF, Museumskommunikation Museumsshop)
- Bernhard Eddigehausen (HMF, Sammlungen)
- Thomas Engel (HMF, Museumskommunikation)
- Sigfried Eistert (HMF, Sammlungen, Museumskommunikation, Meisterstücke)
- Thomas Ferber (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Doris Fisch (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Holger Fischer (HMF, Digitale Medien)
- Heidi Föbel (HMF, Museumsshop)
- Anne-France Schiegler (HMF, Bolongaro Museum Höchst)
- Rita Funk (HMF, Dokumentation)
- Jasmin Grünwald (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Ingrid Hamer (HMF, SaalhofClub)
- Melanie Hartlaub (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Marianne Hartmann-Praase (HMF, Fotosammlung)
- Therese Hoffmann (HMF, Museumsshop)
- Gabriele Hopf (HMF, Museumsshop)
- Doris Illian (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Siegfried Janko (HMF, Museumsshop, Museumskommunikation)
- Almut Junker (HMF, Fotosammlung, Spielzeugsammlung)
- Ursula Kern (HMF, Frankfurter Frauenzimmer)
- Asal Khosravi (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Jochen Krämer (HMF, Fotosammlung)
- Bettina Kratz-Ritter (HMF, Museumskommunikation)
- Birgit Latka (HMF, Museumskommunikation)
- Marie-Luise Leberke (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Till Lieberz-Groß (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Lea Lustyková (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Behjat Mehdizadeh (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Dagmar Mlynczak (HMF, Frankfurter Frauenzimmer)
- Ebrahim Modjaz (HMF, Bibliothek der Generationen)

- Simeen Modjaz (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Ernst Neubronner (HMF, Bibliothek der Generationen, F&F)
- Franziska Mucha (HMF, Stadtlabor Digital)
- Christiane Nöll (HMF, Museumskommunikation)
- Cornelia Proessl (HMF, Museumsshop)
- Brigitte Schmid (HMF; Bibliothek der Generationen)
- Martina Sichelschmidt (HMF, Bibliothek)
- Isolde Sonnemann (HMF, Bibliothek der Generationen)
- Jürgen Steen (HMF, Provenienzforschung)
- Brigitte Stolz (HMF, Museumsshop)
- Dagmar Straube (HMF, Fotosammlung)
- Christiane von Keutz (HMF; Museumsshop)
- Ulrike Weidler (HMF, Museumsshop)
- Wing Yee Tsui (HMF, Museumskommunikation, Museumsshop)

FSJ und Bundesfreiwilligendienst 2020

- Julia Fetter (Bundesfreiwilligendienst Kultur, Dokumentation)
- Lukas Schreiber (Bundesfreiwilligendienst, Registrarbüro und Bildarchiv)
- Felix Kalinka (Bundesfreiwilligendienst Bildung und Vermittlung)
- Anna Köble (Bundesfreiwilligendienst Bildung und Vermittlung)
- Lianne Louise Manalili (Bundesfreiwilligendienst Kultur, Projekt- und Veranstaltungsmanagement)
- Franziska Roggenkamp (FSJ Kultur, Projekt- und Veranstaltungsmanagement)



Alexander Sextro



Dorothee Linnemann

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Alexander Sextro

ist seit 17. September der neue Auszubildende zum Fachinformatiker im Bereich Digitale Ressourcen und Medien. Er hat bereits die ersten Praxiserfahrungen im Museum gesammelt, indem er den Aufbau der Stadtlabor-Ausstellung zum Thema Rassismus, Widerstand und Empowerment begleitet hat. Die Medientechnik des Hauses und die Unterstützung bei spezifischen IT-Problemen werden die wichtigsten Themen während seiner 12-monatigen Praxisphase sein.

Dorothee Linnemann

ist seit dem 1. März 2020 die neue Kuratorin für die Grafische und Fotografische Sammlung sowie Medien und Kommunikation am Historischen Museum Frankfurt (HMF). Im Anschluss an ein 2004 abgeschlossenes Studium der Neueren und Neuesten Geschichte, Kunstgeschichte und Westslavistik (Polonistik) promovierte Dorothee Linnemann an der Universität Münster. Sie hat an zahlreichen Ausstellungsprojekten mitgearbeitet, u.a. an der Sonderausstellung „Spektakel der Macht – Rituale im Alten Europa“ (2008/2009, Kulturhistorisches Museum Magdeburg) sowie der Dauerausstellung „Frankfurt Einst?“ im HMF, die 2017 eröffnete. Im HMF absolvierte Dorothee Linnemann auch ihr wissenschaftliches Volontariat von 2011 bis 2013. In der Leitung großer Ausstellungsprojekte wie „Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht“ (2018/19, HMF) und „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“ (2020/21,

HMF) vertiefte sie den Themenschwerpunkt der Frauen- und Geschlechtergeschichte. Weitere Schwerpunkte ihrer historischen wie musealen Arbeit sind die Demokratiegeschichte und die Geschichte des Bürgertums im 19. und 20. Jahrhundert wie die Politik- und Mediengeschichte. In vielfältigen Projekten, Vorträgen und Veröffentlichungen hat sich Dorothee Linnemann mit aktuellen Sammlungsstrategien auseinandergesetzt, die die diversen urbanen Lebenswelten des 20. und 21. Jahrhunderts in den Fokus musealer Sammlung und Präsentation rücken. Für die kommenden Jahre geplante Ausstellungsprojekte konzentrieren sich auf „Frankfurter Fotografinnen“ (19. – 21. Jahrhundert) sowie die Demokratiegeschichte Frankfurts.

Verabschiedeter Mitarbeiter

Justin Schwarz

hat während der Praxisphasen im Rahmen seiner Ausbildung zum Fachinformatiker das Museum kennengelernt. Er hat aktiv die WLAN- und Medientechnik im Haus unterstützt und sich neben anderen technischen Fragen auch für die Umsetzung des Webshops eingesetzt. Er wechselte im Juli in einen neuen Praxisbereich innerhalb der Stadtverwaltung.

Dank an unsere freien Mitarbeiter*innen in der Vermittlung

Das Historische Museum, das Junge Museum und das Porzellan Museum bedanken sich bei den freien Mitarbeitenden in der Abteilung Bildung und Vermittlung, die während der Öffnung des Museums im Laufe der Coronapandemie die Besucher*innen fachkundig begleitet und unterstützt haben.

- Ann-Cathrin Agethen (HMF)
- Sarah Abissa (HMF)
- Secda Aktan (HMF)
- Burcu Alkan (HMF)
- Johanna Annau (HMF)
- Simone Arians (HMF)
- Nese Atasayar (JuM)
- Steffi Barthel (HMF)
- Julia Bender-Helfenstein (JuM, HMF)
- Fedor Bessler (HMF)
- Lina Lätitia Blatt (HMF)
- Jana Bleckmann (JuM)
- Natasha Blickle (JuM)
- Simone Brehmer (JuM)
- Inga Bühler (JuM)
- Daniele Castello (HMF)
- Monica Camacho (HMF)
- Veronique Charon (HMF)
- Adriane Dolce (HMF)
- Rainer Donandt (HMF)
- Charlotte Donandt (PMF)
- Seyma Doudouxi
- Lotte Droß (HMF)
- Serkan Egridere (HMF)
- Anna-Sophia Fischer (JuM, HMF)
- Till Fischer (HMF)
- Franziska Gaigl (JuM)
- Catalina García (HMF)
- Anna Gherezgiher-Nikl (HMF)
- Jonathan Greenleaf (HMF)
- Laura Grossbach (PMF)
- Stefanie Hatz (JuM)
- Karolin Haver (HMF)
- Jonah Heinrich (HMF)
- Benno Herr (bis Mitte 2020 Vertrag)
- Percy Herrmann (HMF)
- Pascal Heß (HMF)
- Ksenia Ivanova (JuM)
- Astrid Jäger (JuM)
- Andreas Jung (HMF)
- Robert Jungmann (HMF)
- Valentyna Kedrova (JuM)
- Johann Kelm (JuM)
- Paulin Kemper (JuM)
- Maria Keramopoulou (JuM)
- Pamela Kipp (JuM)
- Stella Krause (JuM)
- Linda Krieg (JuM)
- Pei Li (HMF)
- Pia Lodtka (JuM)
- Susanna Lucente (JuM)
- Julian Mackenthun (HMF)
- Sophie Maisuradze (JuM)
- Anna Marckwald (HMF)
- Mirjam Mauthner (HMF)
- Franziska Max (JuM)
- Dorothee Meier-Gempper (JuM)
- Nana Melling (JuM)
- Semeret Micael (HMF)
- Kristina Mukhacheva (JuM)
- Katharina Müller (JuM)
- Richard Nickl (HMF)
- Dr. Marita Pastoors-Hagelüken (HMF)
- Franziska Paulus (HMF)
- Alexandra Peters (JuM)
- Hannes Pflügner (HMF)
- Judith Pieper (HMF)
- Mohammad Rezaji (HMF)
- Lucie Riedschy (JuM)
- Felix Rieß (JuM)
- Solveig Rink (HMF)
- Vanessa Rother (HMF)
- Barbara Rubert (HMF)
- Alexandra Sajnikova (HMF)
- Frida Santelmann (HMF)
- Angelika Schäfer (JuM)
- Isabel Scheid (JuM)
- Laura Schilling (HMF)
- Camilla Schmider (JuM)
- Petra Schmiedt-Hartmann (HMF)
- Elisabeth Schmitz (HMF)
- Chiara Schrankl (HMF)
- Paula Schubert (JuM)
- Roman Schumilow (HMF)
- Marion Seiler (JuM)
- Daniel Shuminov (HMF)
- Claudia Spezzano (HMF)
- Merhawi Tewolde (HMF)
- Lisa Timofejeva (JuM)
- Vitalij Timofeyev (JuM)
- Beate Voigt (JuM)
- Anna Wegerle (JuM)
- Dieter Wesp (HMF)
- Anne Wietschorke (HMF)
- Leonie Wüst (HMF)
- Silke Wustmann (PMF)
- Seçil Yildirim
- Sema Yilmazer (JuM, HMF)
- Lena Zeiler (HMF)

HMF —

Corona-Sammlung

Corona-Objekte im Historischen Museum
Der Ausstellungsbereich "Frankfurt Jetzt!" zeigt unter anderem Texte, Fotos und Videos aus der Pandemie-Zeit.

Schon im März, als die ersten Pandemiebeschränkungen griffen, die Schulen schlossen, die Arbeit sich ins Homeoffice verlagerte, rief das Museum zu einer Sammlung auf (...). Die Kuratorinnen Angela Jannelli, Nina Gorgus und Dorothee Linnemann vom Historischen Museum erhielten 450 Einsendungen (...).

Frankfurter Rundschau, 17.7.2020

Erinnerungen an die Corona-Zeit sind ein Fall fürs Museum

Es ist keine leichte Zeit, in der wir leben – und doch ist sie einzigartig. Das hat das Historische Museum (HMF) früh erkannt. (...) Digitales kann nach wie vor per E-Mail an das Museum geschickt oder auf der Homepage hochgeladen werden – idealerweise zusammen mit der dazugehörigen Geschichte.

Frankfurter Neue Presse, 7.10.2020

Das digitale Museum

Historisches Museum Frankfurt:

Das Historische Museum hat rund 5000 Objekte digitalisiert, die über die „Sammlung online“ erkundet werden können. Als interaktives digitales Angebot hat das Stadtlabor mit „Stadtlabor Digital“ ein Onlineprojekt initiiert, auf dem von Nutzern produzierte Beiträge – Fotos, Filme, Audiobeiträge – gesammelt und geteilt werden. Auch über die Social-Media-Kanäle können Interessierte hinter die Kulissen schauen und sogar Einblicke in die Ausstellung „Kleider in Bewegung“ gewinnen, die eigentlich in dieser Woche eröffnet werden sollte. Ein weiteres digitales Angebot ist der Multimedia-Guide, der als Web-App frei zugänglich ist und mit dem das Historische Museum über Bilder und

Tonaufnahmen in einem virtuellen Rundgang zu entdecken ist.

Frankfurter Rundschau, 21./22.3.2020

Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850

Vom Rüschenrascheln und Frauenbeinen: Sonderausstellung

Der Neustart der Frankfurter Museen dank der Lockerungen der Coronamaßnahmen kommt für das Historische Museum gleich mit der Öffnung einer neuen Sonderausstellung einher (...). Im Mittelpunkt steht nach Angaben der Kuratorinnen nicht so sehr die Mode an sich, sondern die „Bewegung“, die Kleidung ihren Trägerinnen erlaubte.

Süddeutsche Zeitung, 4.5.2020

Neue Bewegungsfreiheit

Die Ausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“ (...) zeigt wie Körper und Gesellschaft zusammenhängen

Die Ausstellung (...) kann sich dabei auch auf die umfangreiche eigene Sammlung historischer Bekleidung verlassen (im empfehlenswerten Katalog sind sogar einige Anschriften der damaligen Frankfurter Trägerinnen vermerkt). (...) Nicht, dass man von alledem noch nie gehört hätte – aber so anschaulich nah am Exempel, dem feinen Seismographen Mode, lässt sich eine historische Entwicklung nicht immer statuieren.

taz, 2.6.2020

Abschied von der Frau als Statue

Die Ausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“ (...) macht Emanzipation erfahrbar.

(...) Sichtbar, fast fühlbar wird in dem gelungenen Panoptikum an vielen Exponaten, von der Unterwäsche bis zum Sportschuh, wie der Frauenkörper im Lauf von achtzig Jahren an Bewegungsfreiheit gewinnt (...).

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 6.5.2020

Das
Historische Museum Frankfurt
in der Presse

Spot

Befreite Frauen

Eine Partie Tennis oder eine Ausfahrt mit dem Rad, so viel lässt sich aus heutiger Sicht wohl beurteilen, war nicht drin für die modisch bekleidete Dame um das Jahr 1850. Aber dem sollte im weiteren Verlauf der Geschichte Abhilfe geschaffen werden. Wie es begann, und wie Schritt für Schritt die Befreiung der Frau von textilen Fesseln voranging: Davon erzählt die Ausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“ ab 19. März. Sie ist einer der Höhepunkte dieses Jahres im Historischen Museum.

Frankfurter Rundschau, 18./19.1.2020

Was Kleider erzählen

Das Historische Museum zeigt in einer prachtvollen Ausstellung, wie Körper, Kleid und Gesellschaft zusammenhängen.

(...) Was das für ihre Rolle in der Gesellschaft bedeutet und wie sich der in Form gezwungene weibliche Körper neben dem des Mannes ausnimmt, zeigen die Kleider an Figurinen, die typische Bewegungen inszenieren (...). Diese Art der Präsentation, noch dazu ohne Vitrinen, ist ungewöhnlich und eigens entwickelt worden.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5.5.2020

Bewegte Kleider. Ein modisches Stadtlabor

Keine Krise ohne neue Mode

Einen Bogen in die Gegenwart wiederum schlagen zehn ausgestellte Entwürfe von Schülerinnen und Schülern der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode, die sich lose mit dem Begriff der „Bewegung“ auseinandersetzen.

Frankfurter Rundschau, 5.5.2020

Ich sehe was, was du nicht siehst

Die Perspektive wechseln

Das Historische Museum und die Bildungsstätte Anne Frank haben sich zusammengetan, um Kolonialismus und Rassismus in den Blick zu nehmen.

(...) Es sei höchste Zeit, meint Museumsdirektor Jan Gerchow. Obwohl es vom zentralen Thema der deutschen Erinnerungskultur, der NS-Vergangenheit, eine enge Verbindung zu Kolonialgeschichte und fortwährendem Alltagsrassismus gebe, gelangten diese Themen erst langsam in den Fokus von Öffentlichkeit und Institutionen. (...) Ein Anliegen dieser Schau ist es deshalb, möglichst viele Positionen aufscheinen zu lassen. (...) Viele der Beiträge haben Bezug zur Rhein-Main-Region, etwa zur Abschiebung am Flughafen, zu den rassistischen Morden von Hanau oder zum Streit um die „M.-Apotheke“ an der Konstablerwache. Und das Historische Museum nimmt auch sich selbst in den Blick: Wie ist mit Objekten zu verfahren, die eine koloniale Vergangenheit haben oder rassistisches Denken widerspiegeln?

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.9.2020

Der Kampf gegen Rassismus ist 200 Jahre alt

Dass diese Ausstellung trotz vieler Bezüge zu aktuellen Flüchtlingsschicksalen in einem historischen Museum richtig platziert ist, wird an anderen Stationen deutlich. Dort geht es um die Auswirkungen der deutschen Kolonialgeschichte auf Frankfurt am Main.

Deutschlandfunk Kultur, 30.9.2020

Rassismus sichtbar machen, ohne ihn zu reproduzieren

Insgesamt 60 Personen seien an der Zusammenstellung der Ausstellungstücke beteiligt gewesen, dabei sind im vergangenen Jahr, seit September 2019, 27 aktivistische und künstlerische Beiträge entstanden.

Journal Frankfurt, Journal der Tag, 29.9.2020

Meisterstücke

Für die Kunst macht sich der Künstler krumm

Im Historischen Museum Frankfurt widmet sich die Ausstellung „Meisterstücke – vom Handwerk der Maler“ dem Thema der Künstlersozialgeschichte. Sie beleuchtet die Lage im „Alten Reich“, schweift bis nach Holland (van Ostade!) und ins flämische Belgien und geht intensiv der Geschichte der Frankfurter Malergesellschaft, der Akademiebestrebungen, nicht zuletzt der Städelschule nach.

Frankfurter Rundschau, 4.1.2020

Kein Leben von der Stange

Aus der Fremde nach Frankfurt

In „Kein Leben von der Stange“ wird mehr als einmal deutlich, wie viel Mut dazu gehört, seine Heimat hinter sich zu lassen. Und wie schwer es ist, irgendwo ankommen zu wollen – gestern wie heute.

MainEcho, 22.1.2020

Goldene Waage

Hereinspaziert in die Goldene Waage

Investmentbanker Joost van Hamel (gespielt von Volker Heymann) – sympathischer Nachfahre des Erbauers der Goldenen Waage Abraham van Hamel – führt Gäste durch die im Dezember eröffneten Museumsräume in der neuen Altstadt. Aufgrund des großen Besucherandrangs hat sich Joost bereit erklärt, selbst Führungen anzubieten.

Frankfurter Neue Presse, 22.1.2020

Prunkstück der Frankfurter Altstadt ist fertig In der Goldenen Waage können Besucher sich jetzt gehobene Wohnkultur aus vergangenen Zeiten anschauen.

(...) Damit wird das Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Haus wieder der Bestimmung zugeführt, die es zwischen 1928 und 1944 hatte: als Teilausstellung des Historischen Museums, in der Möbel und Ausstellungsgegenstände aus früheren Jahrhunderten gezeigt werden. Museumsdirektor Jan Gerchow spricht vom „Schlussstein der neuen Altstadt“ und betont: „Es ist ein besonderer

Moment für uns“. (...) Besonders eindrucksvoll ist die als Wimmelbild angelegte Stuckdecke mit exotischen Früchten, Vögeln, Musikinstrumenten und Putten. (...) Der Höhepunkt des Hauses im Wortsinne ist das Belvederchen. (...) Mit seinem golden verzierten Brunnen, einer überdachten Laube und dem Ausblick auf den in dieser Höhe fast zum Greifen nahen Dom galt dieses Belvederchen als das schönste in Frankfurt.

Frankfurter Rundschau, 13.12.2019

Zertifikat Barrierefrei

Das Historische Museum Frankfurt erhält das vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte Zertifikat ‚Barrierefreiheit geprüft‘

„Alle Menschen sind willkommen“, lautet das Leitbild des Historischen Museums Frankfurt (HMF). Als inklusives Museum verpflichtet es sich, die Ausstellungsgestaltung, das Programm und die Sammlungen allen Menschen zugänglich zu machen. (...) Nun überreichte Philipp Nimmermann, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, am Mittwoch, 26. August, dem HMF das Zertifikat nach dem Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“. (...) Das HMF ist deutschlandweit und auch innerhalb Europas führend im Bereich Barrierefreiheit.

Presse.info, Pressenewsletter Stadt Frankfurt, 26.8.2020

Junges Museum Frankfurt

Geschichten und Stoffe selbst weben

Das Junge Museum zeigt die Welt der Textilien – dank einer neuen Reinigungstechnik wird die Ausstellung auch ein Pionier in der Pandemie. Parallel zur Sonderausstellung „Kleider in Bewegung“ (...) gibt es ein paar Meter weiter im dort angesiedelten Jungen Museum eine Ausstellung über Textilien. Solche Verbindungen versuche ihr Team oft, sagt Susanne Gesser, die Leiterin des Jungen Museums. (...) Seit 30 Jahren wolle das Museum „Möglichkeiten und Räume bieten, die eigene Kreativität zu entdecken“ (...). Viele Kinder hätten dazu kaum Möglichkeiten. Erst recht nicht angesichts der Beschränkungen durch Corona.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 6.6.2020

Porzellan Museum

Gerchow macht Druck

Leiter des Historischen Museums will konsequentere Umsetzung beim Umzug des Porzellanmuseums.

(...) Die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes liegt längst nicht mehr im Zeitplan, derzeit wird von einer Fertigstellung 2022 ausgegangen. „Dennoch muss der Umzug des Porzellanmuseums jetzt geplant und mit den Arbeiten im Palast abgestimmt werden“, meint der Leiter des Historischen Museums, dem das Porzellanmuseum in Höchst angegliedert ist.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.2.2020

Viel Freude – trotz weniger Besucher

Das Porzellanmuseum und das Heimatmuseum haben wieder geöffnet

Es strahlt und blitzt im Kronberger Haus. Weiße Klebestreifen mit der Aufschrift „Bitte Abstand halten“ führen zu den Schätzen des Hauses. Maskenpflicht ist ebenso selbstverständlich wie Desinfektionsmittel für alle, die das Museum besuchen wollen. *Höchster Kreisblatt, 18.5.2020*

Freunde und Förderer

Die „Freunde und Förderer des Historischen Museums“ unterstützen das Haus in Frankfurt seit zehn Jahren. (...)

Der Freundeskreis des Historischen Museums feierte in der vergangenen Woche sein zehnjähriges Bestehen. (...) Im Angesicht von Statuen und Spolien (...) erzählt dessen Vorsitzende Andrea von Bethmann die „Erfolgsgeschichte“ ihres inzwischen gut 400 Mitglieder zählenden Förderkreises: 200.000 Euro aus Beiträgen und Spenden, etwa für Ankäufe, die Schirmherrschaft über 50 Mittagskonzerte im Sonnemann-Saal des Historischen Museums, Hilfe beim Aufbau des Museumsshops, bei Mitgliederreisen und Tagungen sowie die Organisation von 80 Führungen unter der Leitung von Kuratoren und durch die Werkstätten des Museums.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.8.2020

Kuratorin Marta Caspers

Bilder als Gedächtnis der Stadt

Vom Glasnegativ bis zur zeitgenössischen Kunst: Fast 300.000 Fotos umfasst die Sammlung des Historischen Museums Frankfurt. Martha Caspers hat sie 30 Jahre lang betreut.

(...) Sie ist dafür zuständig gewesen, das Bildgedächtnis Frankfurts zu bewahren. (...) Ein besonderes Anliegen ist es ihr, die Sammlungen auch mit dem fotografischen Werk von Frauen zu bestücken, das viele Jahre gefehlt hat.

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 19.1.2020

Museumsgarten

Bald grünt es zwischen den Neubauten

Mit dem Neubau des Historischen Museums hat Frankfurt auch einen neuen Platz erhalten. Allerdings fehlt auf diesem Treffpunkt bisher jegliche Begrünung: Das soll sich im neuen Jahr ändern. (...) Die Begrünungsaktion stellt einen Vorgriff auf die Ausstellung „Die Stadt und das Grün“ dar, mit der das Historische Museum im Frühjahr 2021 an die Eröffnung des Palmengartens im Jahr 1871 und an den 20. Geburtstag des Grüngürtels erinnert.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7.1.2020

Das Historische Museum Frankfurt lädt zum Verweilen in seinem Museumsgarten direkt am Museumsgebäude ein.

(...) Zwischen Wildblumen und Kräutern können Menschen ausruhen, grüne Vielfalt genießen und so den positiven Effekt von Pflanzen „am eigenen Leib erfahren“. Mit der Begrünungsaktion leistet das Museum einen kleinen Beitrag für ein besseres Stadtklima und den Insektenschutz. (...) Mit dem Museumsgarten will das Historische Museum Frankfurt urbanen Raum gestalten, Natur in der Stadt zeigen und zum Mitgärtnern einladen.

Bornheimer Wochenblatt, Juli 2020

Kultur im zweiten Lockdown

Kultur-Szene fordert Veranstaltungen ab Dezember

CORONA – „Zählen zu sichersten Orten“

Frankfurts Kulturdezernentin Ina Hartwig (SPD) sowie Vertreterinnen und Vertreter von Oper Frankfurt, Alte Oper Frankfurt, dem Historischen Museum Frankfurt und der freien Theaterszene in der Stadt fordern die Bundesregierung dazu auf, ab Dezember wieder Kulturveranstaltungen zuzulassen. In einer gemeinsamen Pressekonferenz wiesen sie darauf hin, dass es seit Ausbruch der Pandemie nachweislich keine Corona-Infektionen in Theatern, Opern und Museen in Deutschland gegeben habe. „Wir glauben, dass wir zu den sichersten öffentlichen Orten zählen“, sagte Jan Gerchow, der Leiter des Historischen Museums. Er spreche dabei stellvertretend für einen Arbeitskreis aus 35 Museen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich in einem Arbeitskreis zusammengetan hätten. Museen hätten große Räume, in denen sich die Besucher gut verteilen könnten, und sie verfügten über moderne Lüftungsanlagen, sagte er. Theater, Opern und Museen hätten einen Bildungsauftrag wie Volkshochschulen und Bibliotheken, die von den Schließungen ausgenommen seien. Gerchow wertete es als „krasse Missachtung“ dieses Bildungsauftrags, dass Museen bei den jüngsten Bund-Länder-Beschlüssen zu den Schließungen im November gar nicht genannt worden seien. Sie wurden unter Freizeiteinrichtungen subsumiert.

Frankfurter Neue Presse, 7.11.2020

Corona-Krise in der Kulturszene

„Wir sind der festen Überzeugung, dass wir einen Bildungsauftrag haben“

Bis mindestens Ende November müssen Theater, Opern, Museen und Konzertsäle geschlossen bleiben. Die Bundesregierung hatte sie als „Freizeiteinrichtung“ gelistet. Dagegen wehren sich nun Vertreter:innen aus der Frankfurter Kulturszene.

(...) „Wir glauben, dass wir zu den sichersten öffentlichen Orten Deutschlands gehören“, so der

Direktor des Historischen Museums Jan Gerchow. Anders als beispielsweise in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder Kirchen, werde „in aller Regel“ nichts angefasst und es werde nicht gesungen oder getrunken; zudem könnten sich die Besucher:innen in Museen besser verteilen.

Besonders viel Kritik äußerten die Kulturschaffenden daran, dass ihre Einrichtungen vom Bund als Freizeiteinrichtungen eingeordnet wurden. Sie fühlten sich dadurch nicht akzeptiert und repräsentiert. Gerchow nannte es eine „krasse Missachtung“, dass Museen im Bund-Länder-Beschluss nicht erwähnt wurden – nicht, weil sie nicht betroffen sind, sondern weil sie vergessen wurden. Museen seien kein „nice to have“, betonte der HMF-Direktor. Kultureinrichtungen dürften nicht auf den Freizeitbegriff reduziert werden, erklärte Hartwig. „Sie erfüllen auch einen Bildungsauftrag wie beispielsweise Schulen. „Warum Volkshochschule oder Bibliothek öffnen dürfen und Museen nicht, wird nicht begründet – und es ist auch nicht begründbar“, so Gerchow.

Journal Frankfurt, 6.11.2020

Fehlende Lebenshilfe

Die Politik sollte bei Kunst und Corona umdenken. Sie darf Theater, Kino und Museum nicht mehr mit Sauna, Wettbüro oder Nagelstudio gleichsetzen.

Frankfurter Rundschau, 18.11.2020

Geschichtsmuseen fordern Öffnung sicherer Einrichtungen

Ein Verbund von mehr als 30 großen Geschichtsmuseen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg und Belgien hat die baldige Öffnung ihrer Einrichtungen gefordert. In einer Stellungnahme (...) heißt es: „Der Arbeitskreis fordert, dass Museen und andere sichere Kultur- und Bildungseinrichtungen von den Entscheidern auf Bundes- und Landesebene als solche ernstgenommen und bei den nächsten Entscheidungsrunden wieder geöffnet werden.“ Die dafür nötigen Bedingungen und Auflagen, die für andere Bildungseinrichtungen, Kirchen oder Geschäfte gelten, erfüllten sie bereits.

Zeit, online, 16.11.2020



Aufgerissen?! Bei der Luminale sollte hinter die Kulissen des Museums geschaut werden

Bildnachweise

Bildkonzept: Die ganzseitigen Motive vor jedem Kapitel nehmen Bezug auf Bewegung, die im HMF entsteht. Im Jahr des gefühlten Stillstands durch die Corona-Pandemie ist im Museum, sowohl mit Blick auf die inhaltlichen Aspekte der Ausstellungen, als auch in der Museumsarbeit einiges in Bewegung gekommen: Vor allem die Sensibilisierung und Positionierung zu den Themen in der Stadtgesellschaft.

Titel: Die Choreographin Laurie Young beim „Faltenpfad“ Audio-Walk in der Sonderausstellung „Kleider in Bewegung“, HMF, Stefanie Kösling

- U2 HMF, Stefanie Kösling
- 2 Foyer: HMF, Horst Ziegenfusz
- 3 HMF, Petra Welzel
- 4 Drehbuch HMF: HMF, Jutta Zwilling
- 5 HMF, Susanne Thimm
- 6 beide HMF, Horst Ziegenfusz
- 7 HMF, Stefanie Kösling
- 8 Drehbuch JuM: HMF, Stefanie Kösling

- 9 HMF, Stefanie Kösling
- 11 HMF, Stefanie Kösling
- 12 Drehbuch PMF: HMF
- 13 HMF, Henning Brandt
- 14 beide: HMF
- 16 Projekt: HMF, Franziska Roggenkamp
- 17 HMF, Horst Ziegenfusz
- 18 HMF, Horst Ziegenfusz
- 19 links: JuM, Martina Dehlinger rechts: Stefanie Kösling
- 20 HMF, Ph.03235
- 21 unten: HMF, X.1984.287 oben: HMF, Katharina Müller
- 22 Retrospektive: HMF, Stefanie Kösling
- 23 HMF, Horst Ziegenfusz
- 24 HMF, Petra Welzel
- 25 oben: HMF, Stefanie Kösling unten: HMF, Horst Ziegenfusz
- 26 HMF, Stefanie Kösling
- 27 Ivan Cacic
- 29 HMF, Stefanie Kösling
- 30 Mauerschau: HMF, Jens Gerber
- 31 links: HMF, Susanne Thimm, rechts: HMF, Lisa Voigt
- 32 beide HMF, Stefanie Kösling

- 34 #visitfrankfurt, Andi Weiland
- 35 HMF, Petra Welzel
- 36 JuM, Laura Hollingshaus
- 37 HMF, Katharina Müller
- 38 Sammlung: HMF, Horst Ziegenfusz
- 39 Albert Schmaltz
- 39 Leonore Poth (beide)
- 40 HMF, Horst Ziegenfusz
- 41 links: HMF, Nora Stanislawski, rechts: Christoph Wenzel
- 42 HMF, Frank Berger
- 43 links: HMF, Horst Ziegenfusz, rechts: HMF, Hans-Jürgen Wiesner
- 44 links: HMF, Frank Berger rechts: HMF
- 45 HMF, Daniel Werner
- 46 Passepartout: HMF, Horst Ziegenfusz
- 48 links: HMF, Sandra Baetzel, rechts: HMF, Petra Welzel
- 58 Spot: HMF, Horst Ziegenfusz
- 64 HMF, Stefanie Kösling

Impressum

Herausgeber

Jan Gerchow, Direktor

Redaktion

Susanne Thimm, Lisa Voigt

Gestaltung

GARDENERS.de

Druck

Henrich Druck + Medien GmbH

Museumsfamilie

M Historisches Museum Frankfurt (HMF)

Saalhof 1 (Römerberg), 60311 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 212-35599
info@historisches-museum-frankfurt.de
www.historisches-museum-frankfurt.de
Dienstag bis Freitag 10-18 Uhr,
Samstag & Sonntag 11-19 Uhr

M Junges Museum Frankfurt (JuM)

Saalhof 1 (Römerberg), 60311 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 212-35154
info.junges-museum@stadt-frankfurt.de
besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de
www.junges-museum-frankfurt.de
Dienstag bis Freitag 10-18 Uhr,
Samstag & Sonntag 11-19 Uhr

M Porzellan Museum Frankfurt (PMF)

im Kronberger Haus, Höchst
Bolongarostraße 152, 65929 Frankfurt-Höchst
Tel. +49 69 212-45474/-36712
besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de
Samstag und Sonntag 11-18 Uhr
sowie an Feiertagen und Brückentagen

Die Autor*innen

AG Anne Gemeinhardt, AJ Angela Jannelli,
CW Christoph Wenzel, BB Benedikt Burkhard,
DL Dorothee Linnemann, FB Frank Berger,
IW Ismahan Wayah, JG Jan Gerchow,
JJ Jenny Jung, JZ Jutta Zwilling,
KB Katharina Böttger, LB Lisa Brackmann,
LH Laura Hollingshaus, LV Lisa Voigt,
MCH Maren Ch. Härtel, MD Martina Dehlinger,
MLS Marie-Luise Schultz, MP Markus Pfüller,
NG Nina Gorgus, NOS Nora Stanislawski,
PH Pune Henning, PS Patricia Stahl,
RIO Karin Berrío, SB Sandra Baetzel,
SG Susanne Gesser, SPS Sabine Petersen-Spindler,
ST Susanne Thimm, WPC Wolfgang P. Cilleßen

Ausstellungen

2021

HMF


- bis 28.2.2021 Stadtlabor Ich sehe was, was Du nicht siehst. Rassismus, Widerstand, Empowerment
- 20.5.2021 – 16.1.2022 Prehns Bilderparadies im 13. Sammlerraum
Die Stadt und das Grün:
- 25.3. – 29.8.2021 Frankfurter Gartenlust
- 28.4. – 10.10.2021 Stadtlabor Gärtnern Jetzt!
Frankfurt und der NS:
- 28.10.2021 – 17.7.2022 Eine Stadt macht mit.
- 18.11.2021 – 28.8.2022 Das Stadtlabor auf Spurensuche im Heute

JuM

- bis 21.2.2021 Werk*Stoff*Textil. Vom Faden zum Gewebe
- 28.3. – 24.10.2021 Die Stadt und das Grün. Umwelt, Klima und DU
- 5.12.2021 – 23.4.2023 Nachgefragt: Frankfurt und der NS

Termine 2021

- 12.6.2021 Nacht der Museen
- 13.6.2021 Museumsgeburtstag
- 27. – 29.8.2021 Museumsuferfest



„Toll, dass ich so einfach
kulturelle Projekte in unserer
Stadt unterstützen kann.“

Hendrik

www.mainFrankfurt.org



MAIN FRANKFURT

Eine Initiative der
Frankfurter Sparkasse.